1893. **Der Gesellige.** No. 299.

Donnerstag 21. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz.“

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nach Neujahr

werden wichtige Verhandlungen im Reichstage und im preußischen Landtage, der auch im Januar wieder zusammentritt, stattfinden. Selbst wenn ein deutsch-russischer Handelsvertrag zwischen den betheiligten Regierungen nicht zu Stande kommen sollte, wird doch die Erörterung der Handelspolitik unausgesetzt fortdauern und da die Lebensinteressen von Land und Stadt in unseren Grenzprovinzen davon sehr berührt werden, so hat jeder Staatsbürger die Pflicht, sich darüber auf dem Laufenden zu erhalten.

Der Gesellige wird wie bisher unparteiisch abgefaßte Berichte bringen, die trotz möglichster Kürze und Uebersicht alles Interessante bieten.

Im Sprechsaal des „Geselligen“ wird allen Interessenten, gleichviel, welcher Partei sie angehören, Gelegenheit gegeben werden, sich sachlich zu äußern, und wir hegen die Hoffnung, daß gerade durch freimüthiges gegenseitiges Aussprechen dem Gemeinwohl am meisten gedient werden wird.

Das Deutschthum wird der „Gesellige“ wie bisher hochhalten und gegen polnische Angriffe vertheidigen. Wo es nothwendig ist, wird der „Gesellige“ aber auch der Polenpolitik der Regierung, wenn sie von uns auf Grund langer Erfahrungen als dem Deutschthum in unserem Vaterlande verderblich erkannt ist, mit altem Freimuth entgegentreten.

In der Gratisbeilage **Rechtsbuch** des „Geselligen“ werden im nächsten Quartal die Bestimmungen über das Vereins- und Versammlungsrecht erörtert werden, alsdann folgen u. A. Aufsätze über Schulabgaben und Schulbaulasten, über das Recht der Jagdausübung u. s. w.

Im **Briefkasten** des „Geselligen“ erhalten Abonnenten auf Rechts- und andere Fragen kostenfrei Auskunft.

Im neuen Quartal kommt ein längerer, höchst interessanter sozialer Roman von **Gregor Samarow**

„Auf der Neige des Jahrhunderts“

im „Geselligen“ zum Abdruck.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gesellige“ nicht nur die **billigste,** sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Ostprovinzen; die Auflage des Geselligen beträgt über **22000** Exemplare. Der **Anzeigentheil** des „Geselligen“ wird daher von Behörden und Privaten auch allseitig und mit bestem Erfolg benutzt.

Der „Gesellige“ kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich: **Mk. 1.80,** wenn man ihn in's Haus bringen läßt: Mk. 2.20.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Politische Umschau.

Das preußische Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung u. A. auch mit dem Antrag des Justizministeriums wegen Abänderung des Strafprozeßverfahrens beschäftigt. Ueber die Frage, ob es besser sei, als Berufsinstanz die Landes- resp. die Oberlandesgerichte einzuführen, sind, wie die „Milit.-Polit. Korresp.“ hört, die Meinungen der Minister getheilt, doch sind auch noch wegen anderer Punkte Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten, welche nach dem Feste zu begleichen sind.

An dieser Sitzung des Staatsministeriums nahmen auch der Reichskanzler Graf Caprivi, der Kriegsminister v. Bronsart und der wieder genesene Kultusminister Dr. Bosse theil.

Zur polnischen Unterrichtsfrage theilt die „Kreuz-Zeitung“ mit, daß auch jetzt noch kein Beschluß vom preußischen Staatsministerium in dieser Sache gefaßt worden sei. Manche Gründe sprächen dafür, daß die Angelegenheit erst nach der Eröffnung des Landtages zur Entscheidung kommt, da es sicher sei, daß die polnische Unterrichtsfrage auch bei den Etats-Verhandlungen zur Sprache gebracht werden wird.

In der letzten Reichstags-Sitzung hat bekanntlich der Abg. Eugen Richter Bemerkungen zu der Einführung des polnischen Unterrichts in die preußische Volksschule gemacht. Er hält das Zugeständniß „sachlich für sehr gerechtfertigt“ und steht also damit auf derselben Grundlage wie Erzbischof Florian von Posen. Wir wollen uns heut einmal etwas näher ansehen, was Herr Richter gesagt hat. Er meint wörtlich:

> In einer zweisprachigen Provinz ist es nicht bloß nöthig, daß die Polen, sondern auch, daß die Deutschen beide Sprachen lernen. Als ich jüngst in Posen war, haben mir Deutsche, die eine große Sachkenntniß besitzen, gesagt, daß, seitdem nicht mehr polnisch in den Volksschulen gelernt wird, die Deutschen immer mehr zurückkommen. Denn sie werden in ihrer Erwerbsfähigkeit gehemmt durch die Konkurrenz mit den Polen, welche beide Sprachen verstehen, und sie müssen, weil sie nicht konkurriren können, auswandern.

Eine ganz eigenartige Begründung! Es ist richtig, daß viele Kommis gesucht werden, welche „beider Landessprachen mächtig“ sind und es ist auch uns bekannt, daß in solche Stellungen dann häufig Polen berufen werden, aber der Bedarf an Kolonial- und Schnittwaaren-Verkäufern und dergl. kann doch nimmermehr dafür entscheidend sein, daß der preußische Staat in den preußischen Volksschulen polnischen Sprachunterricht betreiben soll. Wenn die Jünglinge, welche sich um Verkaufsstellen bewerben, die polnische Sprache zu ihrem besseren Fortkommen brauchen, hindert sie Niemand, sich die nöthigen Kenntnisse durch Privat- oder Selbstunterricht zu erwerben, aber die preußische Volksschule — die im wesentlichen eine Staatseinrichtung sein soll — ist dazu nicht da. Das Bedürfniß nach den vielen, beider Landessprachen mächtigen Verkäufern wäre übrigens garnicht vorhanden, wenn eine große Anzahl von Kaufleuten weniger, sagen wir „mild entgegenkommend“ gegen die Polen wären. Man wird im Osten als Fremder in Geschäften sehr häufig die Wahrnehmung machen können, daß man (wohlgemerkt von deutschen Geschäftspersonen) häufiger polnisch als deutsch angeredet wird. Frägt man nach der Ursache, so heißt es, ein Deutscher nimmt es nicht übel, wenn er polnisch angesprochen wird; die Polen sind darin viel empfindlicher. Des Uebels Kern ist, die Deutschen sind weniger deutsch, als die Polen polnisch sind.

In Deutschland erscheinende ultramontane Blätter nennen die „Furcht“ vor der „erstarkenden Kraft des Polenthums“ eine Phrase oder eine Bankerotterklärung der deutschen Kultur. Daß ein Deutscher solchen Unsinn schreiben kann, ist recht bedauerlich. Die deutsche Kultur kann von dem slavischen Größenwahn wahrlich nicht bezwungen werden, wir rechnen aber mit den Verhältnissen, wie sie wirklich liegen. Da ist zunächst zu betonen, daß die katholische Geistlichkeit sich fast ausnahmslos als Vorkämpfer des Polenthums betrachtet und den ganzen geistlichen Einfluß dahin geltend gemacht, die deutschen Katholiken zu polonisiren, oder wenigstens, um die Gemeinde zusammenzuhalten, der Polonisirung nicht entgegentritt. Wird nun in der Schule polnischer Sprachunterricht amtlich eingeführt, so bietet sich dadurch ein neues Mittel, die Kinder auf Kosten des Staates zu polonisiren. Die Kinder sind sehr wohl im Stande, dem deutschen Religionsunterricht zu folgen; und bessere Christen wird man bei polnischer Unterrichtssprache auch wahrlich nicht erziehen. Wir erinnern z. B. an das Attentat in Koscielec; die Verbrecher haben s. Z. polnischen Religionsunterricht mit Eifer genossen. Es ist von Pädagogen hundertfach nachgewiesen worden, daß die Leistungsfähigkeit der Volksschulen herabsinken muß, wenn das Erlernen zweier Sprachen gefordert wird. Wer hat nun das größere Anrecht: Die Polen, welche aus nationalem Machtdünkel fordern, daß ihretwegen die deutschen Kinder polnisch lernen sollen, oder die Deutschen, welche verlangen können, daß ihre Kinder nicht der Polen wegen, die doch preußische Unterthanen sind, in der Ausbildung zurückbleiben. Der polnische Sprachunterricht muß ein privates Unternehmen bleiben. Die preußische Volksschule als Agitationsmittel für das Großpolenthum geeignet zu machen, wird hoffentlich nicht gelingen. — Das preußische Staatsministerium sollte sich die Sache über Weihnachten noch einmal gründlich überlegen.

Die Sozialdemokratie scheint ihre Fühler jetzt auch nach den höheren Lehranstalten ausstrecken zu wollen. In Greifswald haben, verschiedenen Blättern zufolge, Primaner des dortigen Gymnasiums Beziehungen zu der sozialdemokratischen Partei angeknüpft, indem sie die Parteiführer in ihrer Wohnung aufsuchten und sozialistischen Versammlungen beiwohnten. Von der Schulbehörde wurde eine Untersuchung eingeleitet. Einer der Betheiligten erklärte dem Direktor bei dem Verhör u. A., seine politischen Ansichten hätten sich noch nicht geklärt, er wüßte daher noch nicht, ob er sich wirklich den Sozialdemokraten anschließen würde. Von den Behörden werden natürlich Maßregeln getroffen, um in Zukunft ähnliche Erscheinungen zu verhindern.

Wenn der sozialdemokratische „Vorwärts“ zu dem letzten Spionen-Prozeß vor dem Reichsgericht schreibt: „Im Spionenkrieg haben die Deutschen einen Sieg über die Franzosen erfochten“ so nimmt uns das nicht Wunder, aber sehr seltsam finden wir es, wenn deutsche Zeitungen von nationaler Gesinnung für Begnadigung der beiden doch sehr milde mit Festungshaft bestraften französischen Spione schwärmen.

Die „Münch. Allgemeine Zeitung“ hält es nicht für zweckmäßig, „die Sache bis zum Aeußersten zu treiben“, d. h. die Schuldigen die gesetzliche Strafe auch verbüßen zu lassen und schreibt:

> „Eine übertriebene Strenge müßte zu einer Wiedervergeltungspraxis führen, zu deren Anwendung die französischen Gerichte doch schließlich auch einmal Gelegenheit finden könnten. Das moralische Recht, des Gesetzes ganze Strenge walten zu lassen, hat doch nur der Staat, der nicht spioniren läßt.“

Angesichts des Spionagegesetzes in Frankreich, das ausdrücklich auf die Deutschen gemünzt ist, angesichts der Behandlung, die einzelne Deutsche als angebliche Spione in Frankreich erlitten haben, würde ein Verhalten nach dem Grundsatz: Wie Du mir, so ich Dir, sicherlich weniger der Gefahr einer Mißdeutung ausgesetzt sein, als Milde und Nachsicht, mögen diese auch aus dem Gefühl der Stärke und Ueberlegenheit hervorgegangen sein.

Die „Straßburger Post“ erinnert daran, mit welcher unmenschlichen Härte in Frankreich sogenannte deutsche Spione behandelt worden sind:

> „Die Franzosen haben vor einigen Jahren einmal einen ehemaligen deutschen Offizier, der mit einer Französin verheirathet war und als Geschäftsreisender herumfuhr, verhaftet, vor das Gericht in Nancy gestellt, für schuldig erklärt — trotzdem der Mann nicht geständig war, wie die beiden Spione in Leipzig — und zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese drei Jahre hat der Unglückliche ausgehalten, bis auf den letzten Tag, ja man hat ihn sogar noch einen Monat länger in Haft behalten. Den größten Theil seiner Strafe hat dieser angebliche deutsche Spion, obwohl seine Führung im Gefängniß stets tadellos war, in Einzelhaft zubringen müssen, die seinen Haftgenossen nur dann auferlegt wurde, wenn sie schwere Disziplinarvergehen u. s. w. begangen hatten. So behandelt Frankreich deutsche „Spione“!“

Die demokratische „Frankf. Ztg.“ weist sehr richtig auf einen bisher wenig beachteten Umstand hin:

> Setzen wir einmal den Fall, zwei deutsche Offiziere seien in gleicher Weise und zu gleichem Zwecke von dem Generalstab des Heeres oder der Marine nach Frankreich „beurlaubt“, mit Geldmitteln und falschen Legitimationspapieren ausgestattet, dort aber ergriffen und auf Grund des Spionagegesetzes vor Gericht gestellt worden, würde wohl Einer von ihnen seine Zugehörigkeit zum deutschen Offizierkorps bekennen oder gar die Heeresleitung in irgend einer Weise als seine Auftraggeberin kennzeichnen? Nach unserer Kenntniß des im deutschen Heere herrschenden Geistes muß die Frage verneint werden, für den deutschen Offizier giebt es noch eine höhere Ehre als die persönliche, die der Armee, von der er ein Glied ist und die des Vaterlandes, und wo ein Konflikt entsteht, würde er um dieser höheren Ehre willen auf die Geltendmachung und Rettung der persönlichen verzichten, er würde eher schweigend die Unehre des Zuchthauses auf sich nehmen oder sein Haupt auf den Block der Guillotine legen, als seines Landes Ansehen und Ruf einer Schädigung aussetzen. Gewiß, er würde damit das höchste Opfer der Disziplin und des Patriotismus bringen, aber für das Vaterland ist kein Opfer zu hoch.

Das Verhalten der beiden verurtheilten französischen Offiziere wird vermuthlich auch an der Stelle nicht unbeachtet bleiben, der die Entscheidung darüber zusteht, ob die verurtheilten Offiziere die ganze Strafe zu verbüßen oder früher oder später auf Gnade zu rechnen haben.

Prozeß gegen fünfzig Schaffner und Viehhändler.

(Bericht für den Geselligen.)

V.

* Hamburg, 19. Dezember 1893.

Zur Begründung des (gestern schon im „Geselligen“ erwähnten) beantragten Strafmaßes führte der Staatsanwalt noch am Montag Abend etwa Folgendes aus:

Ich werde hohe Strafen gegen die schuldigen Schaffner beantragen, einmal um dem beleidigten öffentlichen Rechtsgefühl Sühne zu verschaffen, dann, damit den Schuldigen selbst die gebührende Strafe werde, und drittens, weil es geboten erscheint, die nicht gefaßten, zahlreichen Kollegen der Angeklagten von ihrem Treiben abzuschrecken und ihnen eine heilsame Lehre für das ganze Leben zu geben. Weiterhin hat es mit Recht großes Aufsehen erregt, daß eine große Zahl wohlhabender Leute, die Viehhändler, beständig Beamtenbestechungen verübt und so den Fiskus betrogen hat. Gegen sie werde ich Freiheitsstrafen und sehr erhebliche Geldstrafen beantragen, um sie auch so zu treffen. Es ist die Frage aufgeworfen worden, wem die Hauptschuld zufällt, den Schaffnern oder den Viehhändlern. Ich glaube, sie wird am einfachsten so beantwortet, daß man sagt, daß beide Theile gleich schuldig sind. Die Schaffner sind sozial schlecht gestellt. Sie haben ein Einkommen von jährlich 1500 Mark, aber das Leben auf der Reise, der Aufenthalt auf den Stationen nöthigt sie zu mancherlei Ausgaben. Andererseits aber sind es in Eid und Pflicht genommene Beamte, an deren Ehrlichkeit besonders hohe Anforderungen gestellt werden müssen. Wenn ein Beamter sich vergeht, so ist es besonders schlimm, wenn ich auch zugebe, daß manche Einrichtungen der Verwaltung, besonders die Rundreisehefte, dann aber auch die mangelhafte Kontrole mit Schuld daran tragen, daß es mit den Schaffnern so weit gekommen ist. Aber die Korruption war doch so hoch, daß ich nur dort mildernde Umstände annehme, wo wenig Strafthaten nachgewiesen sind. Dort, wo sie sich häufen oder wo der Angeklagte einen schlechten persönlichen Eindruck macht, werde ich Zuchthausstrafe beantragen. Allerdings sind die Schaffner sammtlich unbestraft, aber für Beamte ist das selbstverständlich; wer wegen Verbrechen und Vergehen vorbestraft ist, kann kein Beamter sein. Darauf kann also hier nicht Nachdruck gelegt werden. Gegen die Viehhändler beantrage ich außer Freiheitsstrafen erhebliche Geldstrafen, um sie an dem Gliede zu strafen, womit sie gesündigt haben, am Portemonnaie. Zudem sind es sämmtlich wohlhabende Leute, die durchweg nicht darauf zu sehen hatten, ob sie ein paar Mark „sparten“. Sie haben aus schnödester Gewinnsucht, gewerbs- und gewohnheitsmäßig betrogen. Die Untersuchungshaft beantrage ich mit sechs Monaten den Angeklagten anzurechnen; sie hat ohne ihr Verschulden sich wegen des großen Umfanges der Prozesses so unendlich lange hingezogen. Gegen alle Angeklagten, deren Strafe sechs Monate übersteigt, beantrage ich Haftbefehl und außerdem die Einziehung der zur Bestechung verwandten Summen zu Gunsten der Staatskasse.

Als der Staatsanwalt die Strafen gegen die Schaffner (im Gesammtbetrage von 19 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren 1 Monat Gefängniß beantragte, brachen die Angeklagten und ihre Frauen im Zuhörerraum in Thränen aus. Eine rührende Szene spielte sich nach Schluß der Sitzung um 7 Uhr noch auf dem Vorsaale des Justizgebäudes ab, als die in Haft befindlichen Schaffner wieder zurückgeführt wurden. Händeringend und unter lautem Schluchzen stürzten die Frauen auf ihre Männer zu und konnten nur mit Gewalt von den Schutzleuten ferngehalten werden.

Am Dienstag erhält zunächst das Wort der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Oppenheimer. Es ist wahr, die Sache hat berechtigtes Aufsehen erregt, aber darunter dürfen die Angeklagten nicht leiden. Was das Publikum erwartet oder nicht, muß uns hier vollständig gleichgültig sein. Auch nicht zur Abschreckung der anderen Beamten darf auf besonders hohe Strafe erkannt werden. Alle die Einundfünfzig sind nur der Versuchung verfallen. Das Publikum giebt den Beamten Trinkgelder, weil es weiß, daß sie einen schweren Dienst haben und schlecht bezahlt werden. Kein Laie weiß, daß es den Beamten direkt verboten ist, Geschenke anzunehmen. Beim Trinkgeld begann aber die schiefe Ebene, die die angeklagten Schaffner hinabgerollt sind. Erst handelte es sich um erlaubte Handlungen, dann um besondere Gefälligkeiten und schließlich um Pflichtwidrigkeiten. Die Rückfahrtkarten öffnen dem Schwindel Thür und Thor, sie verleiten zum Betrug. Was für ein Interesse hat die Verwaltung daran, daß der Reisende bis zu einem bestimmten Tage wieder zurückkehrt? Das kann ihr gleichgültig sein und ist es auch, sie verlangt es nur deshalb, um die Freude zu haben, daß diejenigen Reisenden, die nicht zurückkehren können, ihr ursprünglich mehr bezahlt haben, als die einfache Fahrt kostet; Reklamationen sind ja mit vielen Umständen verknüpft. Hoffentlich beachtet der Herr Eisenbahnminister auch dieses Ergebniß der Verhandlungen und sorgt außerdem dafür, daß die Kontrolle der Schaffner genauer und sorgfältiger gehandhabt wird. Dann wird dieser Prozeß versöhnend wirken. — Der Redner bespricht hierauf die juristischen Gesichtspunkte, die in Betracht kommen und geht dann zur Betrachtung der Strafthaten seiner Klienten, soweit sie Schaffner sind, über. Er beantragt zunächst ihre Freisprechung, sonst eine mäßige, gleichmäßige Strafe.

Rechtsanwalt Dr. Berthold vertheidigt den Viehhändler Marx, der durch das Zeugniß des Schaffners Martens belastet ist. Dies Zeugniß hält der Vertheidiger nicht für ausreichend und bittet um Freisprechung seines Klienten. Die Aussage des Martens kommt auch für viele der angeklagten Schaffner in Betracht. Der Staatsanwalt hat in hohen Worten von den Pflichten des Beamtenthums gesprochen. Er hat so gethan, als hätten wir lauter pensionirte Generale vor uns. Was haben denn diese Schaffner vom Staate gehabt? Wie ist denn ihre Beschäftigung, wie ihre Bezahlung? Respektirt der Reisende etwa im Schaffner die Staatsgewalt, den er wie einen Hausknecht behandelt. Täglich tritt die Versuchung an den Schaffner heran. Er kann kleine Nebenverdienste sehr gut gebrauchen, denn er wird kärglich besoldet. Wir haben hier lauter verheirathete Leute vor uns mit starker Familie. Sie beziehen Mk. 1000—1500 jährlich für einen aufreibenden Dienst, der sie frühzeitig elend und schwach macht. Und der Staat thut nichts, diese Beamten widerstandsfähig gegen die Versuchung zu machen. Die Milde des Gesetzes muß Platz greifen, nicht, daß wir wie asiatische Eroberer zur Abschreckung die Schädel der Gerichteten aufthürmen. Es liegt nicht der geringste Grund vor, auf Zuchthaus zu erkennen.

Es sprechen hierauf die Rechtsanwälte Gobert, Freund, Jakobsen, Samson als Vertheidiger der Schaffner.

Rechtsanwalt Dr. Wallach-Essen vertritt die Viehhändler. Nach seiner Ansicht besteht zwischen diesen Schaffnern und den Viehhändlern kein Gegensatz: keiner der angeklagten Viehhändler belaste die angeklagten Schaffner und umgekehrt. Macht sich der „blinde Passagier" überhaupt eines Vergehens schuldig? Die Anwendung des Betrugsparagraphen verlangt, daß eine Irrthumserregung stattgefunden hat. Ist aber bei dem Schaffner, der mit dem Viehhändler unter einer Decke spielte, ein Irrthum erregt worden? Nein! Aber auch der Bestechungsparagraph ist nicht anwendbar. Belohnung für bereits verübte Pflichtwidrigkeiten ist keine Bestechung. Bei den angeklagten Viehhändlern zeigte sich eine gewisse Freudigkeit im Bemogeln der Staatskasse. Sie müssen also da getroffen werden, wo sie gesündigt haben. Sie haben einen Geldanspruch des Fiskus verletzt, sie müssen deshalb in eine ganz gehörige Geldstrafe genommen werden.

Rechtsanwalt Heinemann-Essen schließt sich diesen Ausführungen für seine Klienten an.

Rechtsanwalt Friedmann-Berlin ist der Ansicht, daß weder Bestechung noch Betrug vorliege. Man dürfe nicht sagen: Gleiche Brüder, gleiche Kappen und die Viehhändler in's Gefängniß stecken, weil die Schaffner etwa Gefängniß verdienen. Wenn die Schaffner mildernde Umstände und Gefängniß anstatt Zuchthaus erhalten, dann müssen die Viehhändler anstatt Gefängniß Geldstrafe erhalten, wenn sie überhaupt strafbar sind. Die Viehhändler seien mehr komische als gefährliche Persönlichkeiten, denen eine scharfe Auffassung der Beamtenpflichten nicht zuzutrauen sei. Es sei doch klar, daß der Schaffner leichter die rechte Hand nach einem Trinkgeld ausstrecke, als daß der Viehhändler mit der linken Hand in's Portemonnaie faßt. Die Angeklagten würden zwar nicht mit einem Lobe des Präsidenten den Saal verlassen, denn moralisch verwerflich sei ihre Handlungsweise, aber juristisch faßbar sei sie nicht.

Nachdem noch die Vertheidiger Oppenheimer und Elkan zu Gunsten der Viehhändler gesprochen und die Angeklagten theils um Freisprechung, theils um milde Strafen gebeten haben, zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück, der Präsident hatte vorher darauf aufmerksam gemacht, daß in einigen Fällen, eventuell an Stelle des vollendeten Betruges versuchter Betrug in Betracht zu ziehen wäre.

Schluß 3¼ Uhr. Es tritt eine Pause bis 6 Uhr ein.

Berlin, 20. Dezember.

— Die land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und Landesversicherungsämter hielten am Montag und Dienstag im Reichsversicherungsamt eine Konferenz ab, in welcher über eine Reihe von versicherungstechnischen Fragen berathen wurde. Es wurde eine Kommission zur Erörterung der Frage eines Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften bestellt. Den von den Sektionsvorständen innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Renten-Feststellungs-Beschwerden wurde rechtlicher Charakter zugesprochen. Annahme fand ein Antrag, der den preußischen Berufsgenossenschaften unter entsprechenden Gesetzesänderungen die Befugniß verliehen wissen will, durch Statut alle landwirthschaftlichen Unternehmer mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 3000 Mk. der Zwangsversicherung zu unterwerfen oder die gesetzliche Zwangsversicherung bis zu dieser Grenze einzuführen. Betreffs der Haftpflicht der Betriebsunternehmer und Beamten sprach man sich für eine Verminderung derselben und Legung auf breitere Schultern aus.

— Ein Gesetzentwurf zur Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und der Flößerei ist, wie die „Post" vernimmt, so weit gediehen, daß er bereits in diesen Tagen dem Bundesrath zugestellt werden dürfte.

— Der landwirthschaftliche Zentralverein der Provinz Sachsen beschloß in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag des Landrathes v. d. Schulenburg-Beetzendorf einstimmig, das Direktorium zu beauftragen,

„nach erfolgter Entscheidung über den Handelsvertrag mit Rußland im Falle der Annahme desselben durch den Reichstag bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige eine Audienz zu erbitten und durch eine Deputation die Lage der Landwirthschaft innerhalb des Vereinsgebietes zu schildern und Rathschläge zur Abhülfe ehrfurchtsvoll zu unterbreiten."

— In den vom Bunde der Landwirthe veröffentlichten Listen waren 128 Reichstagsabgeordnete verzeichnet, welche sich auf das Bundesprogramm verpflichtet haben sollten. Inzwischen haben gegen die Aufführung ihres Namens in diesem Sinne im Reichstag protestirt die Nationalliberalen Placke, Osann, Pieschel, sodann der Pole v. Cegielski und der Freikonservative Frhr. v. Stumm. Von den Abgeordneten, die in der Liste des „Bundes der Landwirthe" stehen, haben für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt die Herren: Bantleon, Frhr. v. Stumm, Frhr. v. Unruhe-Bomst, Jebsen, Graf Moltke, Boehme, Schulze-Henne, v. Slaski, Müller-Fulda, Pieschel, v. Polczynski, Graf Kwilecki, v. Benda, Feddersen. Ohne Entschuldigung fehlten: v. Chlapowski, Leuß, Gamp, Rothbart, Dr. Friedberg. Krank waren: Wiesicke und Steinmann. Entschuldigt war Osann und beurlaubt Uhden.

— Unter den 189 Abgeordneten, die für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, befinden sich 50 Landwirthe, vom Standesherrn und Majoratsbesitzer angefangen bis zu den richtigen Bauern. Einer der größten Grundbesitzer Deutschlands, der jüngst in Baden gewählte Fürst zu Fürstenberg, hat, wie man jetzt auch aus der Liste ersieht, für die „kleinen" Handelsverträge gestimmt, vermuthlich, weil er der Meinung ist, daß sie der Landwirthschaft keinen Schaden bringen, wohl aber der auf den Export angewiesenen Uhrenindustrie seines Wahlkreises im Schwarzwalde von Nutzen sind. Fürst Ferdinand Radziwill, Prinz Carolath zählen auch zu den Großgrundbesitzern; dann folgen einige 30 Rittergutsbesitzer und 11 Abgeordnete, die als Bauern, Landwirthe, Hofbesitzer oder als Landmann im Parlamentsalmanach aufgeführt sind.

— In Folge der Ernennung des neuen deutschen Botschafters beim König von Italien hat dieses jetzt in Rom zwei Vertreter Namens Bülow. Beim Papst fungirt der frühere Gesandte in der Schweiz Otto v. Bülow als preußischer Gesandter, beim König von Italien Bernhard von Bülow als deutscher Botschafter.

— In der Strafsache wider Glöß und Genossen wegen Beleidigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi ist ein neuer Termin auf den 5. Januar 1894 festgesetzt worden. Da gegen die Angeklagten (außer dem Buchhändler Glöß in Leipzig noch die Buchhändler G. A. Dewald in Berlin, Struppe und Winkler in Charlottenburg) noch eine zweite Anklage wegen Herstellung und Verbreitung der antisemitischen Bilderbogen „Bismarck in Berlin" und „Juden in Deutschland" erhoben ist, in denen die Anklagebehörde gleichfalls eine Beleidigung des Reichskanzlers erblickt, hat der Gerichtshof eine Zusammenziehung der beiden Sachen vorgenommen. Die zweite Anklage richtet sich insgesammt gegen zwölf Personen, außer den bereits Genannten sind angeklagt die Buchhändler: Schützler, Toerlitz, Doerge, Hartmann (Berlin), Sesselmann (Breslau), Rühe (Friedenau), Beyer (Leipzig) und Reinhard (Dresden). Unter den von der Vertheidigung beantragten Zeugen befindet sich auch Fürst Bismarck.

— Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat sich so gebessert, daß wieder Besuche angenommen werden können. Vor einigen Tagen ist Graf Rantzau, der Schwiegersohn des Fürsten, in Friedrichsruh eingetroffen, um bis Ende des Monats dort zu verweilen und dann mit Gemahlin und seinen drei Söhnen, welche schon mit dem Fürsten von Kissingen gekommen waren, auf seinen Gesandschaftsposten nach dem Haag in Holland zurückzukehren. Prof. Schweninger ist auch wieder eingetroffen. Zum Weihnachtsfest werden auch Graf Herbert und Graf Wilhelm v. Bismarck mit Gemahlinnen nach Friedrichsruh kommen und dann wird der Fürst im Kreise seiner ganzen Familie das Fest verleben können. Der Fürst geht jetzt auch wieder regelmäßig Mittags spazieren, während er nach 2 Uhr eine Spazierfahrt im Sachsenwalde unternimmt. Das Reiten hat er aber jetzt anscheinend ganz aufgegeben.

— Die ultramontane „Schlesische Volkszeitung" bezeichnet die Meldung, daß der frühere Kanonikus Dr. Franz sich zu verheirathen beabsichtige und den päpstlichen Dispens durch eine große Geldzuwendung zu erlangen beabsichtige, als Erfindung.

— Der General-Lieutenant z. D. v. d. Schulenburg, vormaliger Hofmarschall weiland des Prinzen Albrecht von Preußen, ist in Dresden im fast vollendeten 85. Lebensjahre gestorben.

Oesterreich-Ungarn. Im Herrenhause ist am Montag die Landwehrvorlage in zweiter und dritter Lesung zur Annahme gelangt. Das vom Kriegsminister dargelegte Programm für die weitere Entwickelung der Landwehr und des Landsturmes umfaßt im Wesentlichen die Ausnutzung der verlängerten Präsenzdienstpflicht zur Erhöhung der Stände der Truppenkörper um den Dienst und die Ausbildung, von den unteren Feldabtheilungen angefangen, in den höheren Verbänden angemessen fortsetzen zu können. Das Programm vervollständigt die Landwehr-Regimenter und bildet Stämme für die im Kriege zu bildenden Reserve- und Ergänzungsformationen. Bei der Kavallerie wird die Zahl der Eskadrons von 4 auf 6 vermehrt und für eine Deckung des erhöhten Bedarfs an Offizieren gesorgt, sodann dafür, daß die im Kriegsfalle erforderlichen Kommandanten der Landwehr-Divisionen und Brigaden bereits im Frieden vorhanden sind.

In **Italien** mehren sich die Kundgebungen gegen die Verzehrungssteuer und die Mißhandlungen der Zollwächter. Der Ruf: „Nieder mit der Stadtverwaltung! Nieder mit der Verzehrungssteuer!" hat vor wenigen Tagen die Straßen von Monreale (Sizilien) durchtönt. Die verhaßten Steuerhäuschen wurden von der aufgeregten Menge niedergebrannt, sodaß der Feuerschein die ganze Nacht hindurch in Palermo sichtbar war, und ist deshalb eine Anzahl Personen verhaftet und in die Kaserne gesperrt. Beim Versuch, die Verhafteten zu befreien, kam es zum Handgemenge zwischen Volk und Militär, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen, und zwar durch Säbel, Bajonett und Kolben, da die Soldaten absichtlich nur in die Luft geschossen haben. Der „Arbeiterbund" des benachbarten Villapioppo vereinigte sich am andern Tage mit den Bürgern von Monreale und versuchte auf dem Balkon des Rathhauses seine Fahne aufzuhissen, war jedoch durch Polizei und Offiziere verhindert worden.

Für den Bürgermeister von Monreale ist der Skandal nicht ohne Folgen geblieben; er ist von der Regierung abgesetzt worden. Freilich scheint er an der Unzufriedenheit seiner Bürger nicht ganz schuldlos zu sein, denn in einem vom Ministerpräsidenten Crispi an den König erstatteten Bericht heißt es, der Bürgermeister habe einen Aufruf an die übrigen Bürgermeister in Sizilien beantragt, in welchem diese aufgefordert wurden, eine Petition auf Abschaffung der Armee, die als Scharfrichter der Bevölkerung bezeichnet wurde, zu unterschreiben. Ferner habe er von dem Gemeinderath verlangt, daß er demnächst eine Vertheilung von Grund und Boden, sowie die Aufhebung aller Grundzinsen ins Werk setze.

Aus der Provinz

Graudenz, den 20. Dezember.

— Das frische Haff kann jetzt wieder von Segelschiffen ohne Beihilfe von Dampfern befahren werden.

— Die Cholera nimmt in Petersburg seit einigen Tagen wieder zu; die Zahl der an einem Tage Erkrankten wurde kürzlich auf 91 angegeben. Die Aerzte glauben, daß dieses neuerliche Auftreten der Krankheit als eine direkte Folge der derzeitigen Fasten anzusehen sei. Die mittleren und unteren Klassen nähren sich jetzt hauptsächlich von Fisch, der gesalzen und gefroren auf den Markt kommt und häufig von zweifelhafter Beschaffenheit ist. Erwägt man nun noch, daß namentlich die unteren Klassen ihre Fischmahlzeit durch schlechten sauren Kwaß, das russische Nationalgetränk, würzen, so braucht man sich allerdings über die Zunahme der Epidemie in Petersburg nicht zu wundern.

— Nach einer neuen Verordnung des Russischen Ministeriums sind vom 1. Januar ab bei den Konsulaten für jedes Paß-Visum 4,90 Mk., für jede Legalisation 6,50 Mk. zu entrichten.

— Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich von Danzig nach Königsberg begeben.

— Die Landbriefträger besorgen diesmal am Weihnachtsheiligabend und am Sylvestertage ihre Dienstgänge in gewöhnlicher Weise.

— Einem Besitzer in Tannenrode sind in der Nacht zum Sonntag bei einem Einbruch 9 Hühner gestohlen worden, deren abgerissene Köpfe sich am Morgen auf dem Hofe vorfanden. Der Thäter ist noch unbekannt.

— Die Reihe der Weihnachtsbescherungen begann heute Nachmittag in der Loge, wo sich um die reich beladenen Tafeln unter drei prächtig geschmückten, im Kerzenglanz strahlenden Christbäumen eine große Zahl armer Schulkinder versammelt hatte. Nach dem Eingangsgesange hielt Herr Hauptlehrer Rozynski eine herzliche Ansprache, in der er die Bedeutung des Festes schilderte. Deklamationen von Schülern und Schülerinnen wechselten darauf mit Chorgesängen ab. Nach dem gemeinsamen Schlußgesang wurden den Kindern die aus Kleidungsstücken verschiedener Art, Christstollen 2c. bestehenden Gaben überreicht.

— [Militärisches.] v. Zychlinski, Baurath, Garnison-Bauinspektor von Wittenberg, nach Gummbinnen, Reimer, Garnison-Bauinspektor von Gummbinnen, nach Torgau versetzt. Lichner, Garnison-Bauinspektor, von Gleiwitz nach Posen versetzt. Bischof, Provinski, Zahlmeister-Aspiranten, zu Zahlmeistern beim V. Armeekorps ernannt.

t **Danzig**, 20. September. Sämmtliche Sommerseezeichen, welche in dem Bezirk der hiesigen Hafenbauinspektion ausgelegt waren, und zwar diejenigen vor dem Weichseldurchbruch bei Neufähr, vor Zoppot und vor der Hafeneinfahrt in Neufahrwasser sind nunmehr eingezogen worden. An Stelle der rothen Spierentonnen und schwarzen Spitztonnen vor Neufahrwasser sind gleichzeitig hölzerne Tonnen von gleicher Form und Farbe ausgelegt. In unserem Hafen sieht es auch ganz winterlich ruhig aus. Der Schiffsverkehr ist gleich Null, wären nicht die Zuckerverschiffungen, gelegentlich etwas Holzverkehr und die regelmäßigen Stückgutsendungen, so würde man überhaupt nichts von Schifffahrt merken; Getreide kommt zu Schiff fast gar nicht. Es vergehen jetzt manchmal Tage, ohne daß auch nur ein Schiff einläuft, Segelschiffe bekommt man gar nicht mehr zu sehen. — Heute Vormittag wurde in der St. Marienkirche der Predigtamtskandidat Zürn durch den Herrn General-Superintendenten Doeblin feierlich ordinirt. — Die Eisenbahnverwaltung fängt jetzt auch an, den Stadtgraben am Bahnhof Legethor zuzuschütten, und zwar führt sie das nöthige Erdmaterial auf dem Schienstrang größtentheils von den vor dem Olivaerthor gelegenen großen Sandbergen herbei, die sie zu diesem Zwecke angekauft hat. Von dem Irrgarten sollen 2 Alleen guterhaltener Bäume stehen bleiben, welche in den Plan des neuen Centralbahnhofes eingeführt werden, wodurch wenigstens eine Erinnerung an jene alte Stätte erhalten bleibt.

Der 81jährige Schuhmachermeister Pauls hieselbst feierte in diesen Tagen sein 50jähriges Bürgerjubiläum und sein 50jähriges Meisterjubiläum.

Im hiesigen Stadttheater wird in den Weihnachtsfeiertagen das neue Lustspiel „Mauerblümchen" von Blumenthal und Kadelburg, das in Berlin so große Erfolge erzielt hat, zur Aufführung kommen. Nach der ersten Aufführung im Lessingtheater in Berlin haben die Direktoren der größten deutschen Bühnen das Aufführungsrecht des Stückes erworben. Ferner sind in Vorbereitung „die sieben Raben" mit großartigem Ballet und neuen Dekorationen, sodann die Oper „Jessonda" von Spohr.

b **Danzig**, 19. Dezember. In der heutigen Versammlung des Westpr. Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure erstattete der Kassirer den Kassenbericht für 1893. Danach ist ein erfreulicher Kapitalzuwachs zu verzeichnen. Der Voranschlag für 1894 balancirt in Einnahme und Ausgabe in gleicher Höhe wie im Vorjahre, doch hofft der Vorstand, in den Ausgaben bedeutende Ersparnisse machen zu können. Es wurde dann über die Ingenieur-Unterstützungskasse berichtet. Seitens des Zentralvereins deutscher Ingenieure waren 8 Punkte zur Begutachtung vorgelegt, von denen die Kommission sich theilweise abweichend erklärte. Die Erörterung hierüber konnte nicht genügende Klärung schaffen, deshalb wurde die Angelegenheit nochmals einer Kommission überwiesen. Hierauf wurden einige technische Mittheilungen gemacht.

Kulm, 19. Dezember. Der hiesige katholische Lehrerverein hat sich bereit erklärt, die nächste Generalversammlung des katholischen Provinzial-Lehrervereins am 2., 3. und [illegible]. Pfingstfeiertage in Kulm aufzunehmen. Es wurde sogleich ein provisorisches Vorbereitungs-Komitee gewählt.

a **Kulm**, 19. Dezember. An Stelle des Herrn Amtsrichters Kossack ist Herr Bürgermeister Steinberg von der Regierung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklasse III und IV für den Veranlagungsbezirk Kulm ernannt.

Kulmsee, 18. Dezember. Gestern Abend fand unter starker Betheiligung die Generalversammlung des Handwerkervereins statt. Gewählt wurden zum Vorsitzenden Herr Brauereibesitzer Wolff, zu dessen Stellvertreter Herr Zimmermeister Bäsell, zum Schriftführer Herr Malermeister Franz, zum Rendanten Herr Kaufmann v. Preetzmann und zu Beisitzern die Herren Stellmachermeister Bertram, Dachdeckermeister Kunz und Zimmermeister Matlinski. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 83 Mitglieder zählt, gegen 79 im Vorjahre, darunter drei Ehrenmitglieder: Herr Rentier Franz, Herr Dr. Großfuß und Herr Uhrmacher Prengel.

K **Thorn**, 20. Dezember. In der Färberei des Herrn Radzio ereignete sich heute Mittag um 12 Uhr eine Benzinexplosion; Herr Radzio und seine Schwester waren sofort todt. Thüren und Fenster wurden durch die Explosion gesprengt, und es entstand ein Brand. Die Feuerwehr ist mit dem Löschen beschäftigt.

K **Thorn**, 19. Dezember. Die Arbeiten an unserer Wasserleitung und Kanalisation schreiten sichtbar vorwärts. In einzelnen Stadttheilen, die mit Recht über ungesundes Wasser zu klagen hatten, sind Hydranten aufgestellt, die schon jetzt ein in jeder Beziehung vorzügliches Wasser liefern. — Eine wohl noch nie dagewesene Erscheinung kann man auf den hiesigen Wochenmärkten beobachten. Die Preise für Butter betragen

bis 1,30 Mk. pro Pfd, die Preise für Eier 1 Mk. pro Mandel. Solche abnormen Preise sind hier seit Menschengedenken nicht mehr dagewesen.

Lautenburg, 19. Dezember. Im landwirthschaftlichen Verein hielt am Sonnabend der Vorsitzende einen Vortrag über Behandlung des Düngers und Anlage von Düngerstätten. Der Vortragende wies nach, daß gute Düngergruben Goldgruben für den Landwirth seien und ihn der Nothwendigkeit überheben, künstlichen Dünger kaufen zu müssen. Letzterer habe sich in vielen Fällen ebenso wie „Geld aus dem Fenster hinauswerfen" erwiesen. Referent empfahl überdachte Düngerstätten, die Regen und Schnee abwehren, ferner die Aufbewahrung des Düngers, wo es möglich ist, im Stalle. Den ausgestallten Dünger, dem etwas Gyps zuzusetzen ist, lasse man mit Erde bedecken und festtreten. Schließlich sprach sich der Verein für eine obligatorische Versicherung des Rindviehs gegen Tuberkulose aus.

u **Löbau**, 18. Dezember. Vor etwa drei Wochen wurde dem Inspektor Herrn K. in Omulle ein werthvolles Reitpferd gestohlen, und trotz aller Nachforschungen konnte man nicht auf die Spur des Pferdediebes kommen. Gestern Abend brach der Dieb wieder in den Stall eines Besitzers in Omulle ein und hatte auch schon die beiden besten Pferde aus dem Stalle geführt, als der durch das Geräusch aufmerksam gemachte Besitzer hinaus eilte und ihn verscheuchte. Einige Leute machten sich auf die Verfolgung des Diebes und es gelang ihnen, im nächsten Dorfe ihn festzunehmen. Der Dieb ist ein früherer Arbeiter des Herrn K. und war daher sehr gut mit den örtlichen Verhältnissen bekannt. Er wurde heute dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Dt. Eylau, 19. Dezember. In der General-Versammlung des Kredit-Vereins wurde mit der weiteren Führung der Gaul'schen Unterschlagungen der Vorstand betraut. Zu Aufsichtsrathsmitgliedern wurden die Herren Paatzke und Schwarz wiedergewählt; für die Herren Döring und Klatt wurden die Herren Wegner und Lehrer Rüster neugewählt. Herr Kaufmann Lange wurde wiedergewählt, nahm die Wahl aber aus geschäftlichen Rücksichten nicht an.

Neuenburg, 16. Dezember. (A. Z.) Mit Freude ist es von vielen vernommen worden, daß die Stadt plante, ein Schlachthaus zu bauen. Die Stadt hat zwei Morgen Land für den Preis von 1000 Mk. von dem Ackerbürger Herrn Wehrmeister am „Hexensee" angekauft. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats sollten Einwendungen gegen die Schlachthausanlage binnen 14 Tagen gemacht werden. Darauf sind von mehreren Seiten gegen die Anlage Proteste erhoben worden, die im wesentlichen behaupten, das Wasser des Hexensees werde durch die Anlage zum Nachtheile der Anwohner verunreinigt. In der letzten Sitzung des Kreisausschusses ist dann auch die Konzession zur Anlage des Schlachthauses abgelehnt worden. Die Stadt ist aber gesonnen, das Recht zum Bau des Schlachthauses bis zur letzten Instanz nachzusuchen.

Schwetz, 19. Dezember. In große Trauer ist die früher in der Niederungsortschaft Ehrenthal ansässige Familie Kwiatkowski versetzt worden: deren drei schulpflichtige Kinder sind im See bei Bösendorf ertrunken.

Schwetz, 19. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik verarbeitet im Durchschnitt jetzt täglich 15000 Ctr. Rüben. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik wächst durch Verbesserung und praktischere Einrichtung der Maschinen von Jahr zu Jahr. Die Fabrik hat in der diesjährigen Campagne bis zum Freitag voriger Woche 1 Million Zentner Rüben verarbeitet.

± **Neustadt**, 19. Dezember. Unter dem Vorsitz des Grafen v. Keyserlingk-Schloß Neustadt fand heute ein Kreistag statt. Der Kreistag beschloß die Zinsüberschüsse der Kreissparkasse aus dem Jahre 1891 im Betrage von 11343 Mk. dem Chausseebaufonds zuzuführen und diesen Fonds derart zinstragend anzulegen bezw. zu verstärken, bis die jährlichen Zinsen davon den Betrag von 450 Mk. erreichen, und letztere demnächst zu den Unterhaltungskosten der Oliva-Köllner Kreischaussee zu verwenden. Für den westpreuß. Feuerwehrverband wurde zur Bestreitung der Kosten der Brandmeisterkurse für die Jahre 1893/95 eine einmalige Beihilfe von 200 Mk. bewilligt. Zum Provinziallandtags-Abgeordneten wählte der Kreistag den Kammerherrn v. Zelewski-Barlomin und als Mitglied des Kreisausschusses den Gutsbesitzer v. Gerlach-Miloschewo (Ersatzwahl bis Ende 1896.) Nach Schluß des Kreistages fand zu Ehren des Landraths Grafen Keyserlingk ein Mittagessen statt.

Elbing, 19. Dezember. Der auf dem hiesigen Einwohnermeldeamte im Dienste stehende Schreiber Lange ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil er einen Theil der von dem flüchtigen Sauter im Litten'schen Bankgeschäft in Königsberg veruntreuten Gelder in Aufbewahrung genommen hat. Wie man hört, fand man bei L. hier noch 1000 Mk. Eine von S. in den hiesigen Einwohnermeldebriefkasten hineingeworfene Postkarte, welche an L. gerichtet war, hat die Sache verrathen.

Königsberg 19. Dezember. Die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums beging heut der Rechtsanwalt bei dem hiesigen Oberlandesgericht, zugleich langjähriger Vorsitzender der Anwaltskammer der Provinz, Geh. Justizrath Herr Stellter. Vormittags erschien in der Wohnung des Jubilars eine Deputation, um ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Justizrath Hagen überreichte im Auftrage der Rechtsanwaltschaft der Provinz eine Ehrenadresse, in welcher die hervorragenden Verdienste des Jubilars gewürdigt werden. Außerdem überbrachte Herr Hagen seitens des Deutschen Anwaltsvereins eine Adresse und ferner den Betrag von 5000 Mark, welcher unter den Anwälten der Provinz zur Begründung einer „Stellter-Stiftung" gesammelt worden ist. Die Stiftung verfolgt den Zweck, hilfsbedürftige Angehörige von Rechtsanwälten zu unterstützen, wobei dem Geheimrath Stellter die näheren Bestimmungen über die Art der Verwendung überlassen bleiben. Später erschienen das Richterkollegium des Oberlandesgerichts und die Senatspräsidenten, an ihrer Spitze der Herr Oberlandesgerichts-Präsident Kanzler v. Holleben, welcher dem Jubilar die Insignien des ihm aus Anlaß seines Ehrentages verliehenen Königlichen Kronenordens zweiter Klasse überbrachte und ferner die Glückwünsche des Justizministers v. Schelling übermittelte. Ebenso gratulirten Deputationen der Rechtsanwälte, des Magistrats und der Stadtverordneten.

e **Frauenburg**, 19. Dezember. Der einer Danziger Schifffahrt-Gesellschaft gehörige Fracht-Dampfer „Graudenz", welcher sich am 25. November auf der Fahrt von Königsberg nach Danzig befand, wurde, wie damals mitgetheilt, von dem an demselben Tage tobenden Sturme unweit unserer Stadt aufs Land gesetzt. Den an einigen Tagen entsandten 2 Dampfern gelang es nicht, ihn frei zu machen; dies ist erst jetzt nach fünftägiger schwieriger Arbeit gelungen. Der Dampfer ist nach Danzig ab.

Wehlau, 18. Dezember. Der heutige Kreistag wählte zu Provinziallandtagsabgeordneten die beiden Kreisdeputirten Alfieri-Koppershagen und Graf v. Schlieben-Sanditten. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Kreisausschusses, die Herren Kuhnke-Wehlau und Glaser-Wilkendorf, wurden wiedergewählt.

Pr. Holland, 18. Dezember. Der verstorbene, weit über die Grenzen seiner Wirksamkeit hinaus bekannt und beliebte Arzt Herr Dr. Cosack in Quittainen ist das Opfer eines eigenen Versehens geworden. Herr C. hatte zur Linderung eines asthmatischen Anfalles sich selbst eine Morphiumeinspritzung gemacht, hierbei aber in den Fläschchen sich vergriffen und eine zu starke Lösung genommen. Der Kranke merkte selbst das Versehen und machte seiner Gemahlin die erschütternde Mittheilung, daß er verloren sei. Die von hier aus hinzugeeilten Aerzte konnten den Sterbenden nicht mehr retten.

Bromberg, 19. Dezember. Die Bromberger Gewerbebank hielt gestern ihre Generalversammlung ab. In den Aufsichtsrath wurden wiedergewählt die Herren Gymnasiallehrer Braun, Zimmermeister Wiese, Kaufmann Busse und Rentier Cohnfeld und neugewählt Möbelfabrikant Pfefferkorn, Kaufmann Alb. Wegner und Kaufmann Jahnke. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Direktor Pohlmann, Kassirer Prenzel und Kontrolleur Holtz.

Vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde gestern auf der Strecke Jackschitz-Tuczno eine etwa 70 Jahre alte Frau aus Wierzwin. Sie wollte nach dem Bahnhofe Jackschitz gehen, um mit dem Zuge nach Kruschwitz zu ihrem Sohn zu fahren. Um einen kürzeren Weg zu haben, ging sie den Bahnkörper der Kleinbahn Jackschitz-Tuczno entlang. Da die Frau fast ganz taub war, hat sie den von Tuczno kommenden Zug nicht gehört.

Krone a. Br., 18. Dezember. Eine vom Vorstande des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins einberufene, von Interessenten stark besuchte Versammlung beschloß einstimmig, die Gründung einer Zuckerfabrik in Krone a. B. oder in unmittelbarer Nähe zu veranlassen. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Reinsdorff-Witoldowo, Brinkmann-Marthashausen, Heise-Skarbiewo, Frydrichowicz-Wilcze, Zientak-Klein-Lonsk, Kaskel-Karlshof, Strube-Kronthal und Schemel-Krone a. B., wurde gewählt, welche die Angelegenheit in die Wege leiten soll.

Posen, 19. Dezember. Zur Bildung einer polnischen Genossenschaft der Landwirthe fand vorgestern hier eine Versammlung statt, an welcher vorwiegend landwirthschaftliche Beamte theilnahmen; außerdem waren aber auch der polnische Verein der Wirthschaftsbeamten und die polnische landwirthschaftliche Bank vertreten. Nach längerer Debatte wurde die Gründung einer Genossenschaft der Landwirthe für wünschenswerth erklärt, und zwar Angesichts der Nothwendigkeit, daß Wirthschaftsbeamte und andere Personen, welche zur ländlichen Verwaltung gehören, wie Stellmacher, Schmiede, Vögte 2c., und welche in Folge des Ansiedelungs- und Rentengesetzes in immer größerer Anzahl ihre Stellen und ihren Verdienst verlieren, sich ansiedeln. Nach Festsetzung der Statuten wurden in den Aufsichtsrath 12 Mitglieder gewählt, und zwar als Vorsitzender Herr Glabitz, Pächter von Kobylepole, als Schriftführer Rechtsanwalt Wolinski-Posen. Der Aufsichtsrath wählte alsdann in den Vorstand die Herren Choslowski, Gellert und Likowski.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

Der Verein hatte in seiner letzten Sitzung auf eine Anfrage des Centralvereins hin das Gewicht der Hauptgetreidearten festzustellen. Pro Neuscheffel wurde das Gewicht von Weizen auf 78 Pfd., Roggen 72 bis 73 Pfd. und Hafer auf 43 Pfd. angegeben. Die Reorganisation der Viehversicherung erschien dem Verein noch nicht genügend geklärt, um zu endgiltiger Stellungnahme zu kommen. Im Allgemeinen sprach sich der Verein gegen eine obligatorische Schweineversicherung aus, da diese namentlich die kleinen Leute zu sehr belasten würde. Dagegen hielt der Verein die Gewährung einer Entschädigung für an Tuberkulose leidendes Vieh durchaus für geboten; die Tuberkulose des Rindviehs solle einen gleichen Entschädigungsanspruch gewähren wie der Rotz bei den Pferden. Die Anfrage wegen Vertilgung der Saatkrähe lag zur gutachtlichen Aeußerung vor. Die Versammlung konnte sich mit der direkten Gewährung einer Schußprämie von 8 Pfennig für die Krähe nicht einverstanden erklären, sie hielt vielmehr für die zweckmäßigste Art der Vernichtung, zunächst die Krähe bei ihrer Ankunft durch wiederholtes Schießen in der Morgen- und Abenddämmerung im Nesterbau zu stören und später die Krähen, soweit sie sich dennoch niedergelassen haben, durch Abschießen und Zerstörung der Horste zu vertilgen. Zur Bestreitung der hierzu erforderlichen Ausgaben würde den Amtsbezirken eine Pauschalvergütung zu gewähren sein. Herr Gutsbesitzer Herrmann-Liebenthal gab hierauf eine praktische Anleitung zur Feststellung des täglichen Futtermaßes. Zur Zeit verfüttert Herr H. mit gutem Erfolge an Rindvieh pro 1000 Pfd. Lebendgewicht 8 Pfd. Kleeheu, 10 Pfd. Stroh, 50 Pfd. Rübenschnitzel, 4 Pfd. Spreu und als Kraftfutter 2 Pfd. Weizenkleie, 2 Pfd. Malzkeime und $1\frac{1}{2}$ Pfd. Baumwollensamenmehl. Die Ersetzung der Malzkeime durch eine entsprechend größere Menge Weizenkleie hatte nicht dasselbe günstige Resultat. Dann sprach der Vorsitzende Herr Puppel über die Art und das Wesen des Wechsels. Dem von dem Schriftführer Herrn Gutsbesitzer Herrmann erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 133 Mitglieder besitzt und daß das Vereinsvermögen sich auf 930 Mark beläuft. Ein der Kasse zugeflossener Zinsenbetrag von 15 Mark wurde der hiesigen Haushaltungsschule als Beihilfe überwiesen. Es folgte die Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr Gutsbesitzer Borriß-Weißhof, der Schriftführer Herr Gutsbesitzer Herrmann-Liebenthal, der stellvertretende Schriftführer Herr Gutsbesitzer Margull-Kamiontken und der Rendant Herr Gutsbesitzer Wahl-Mareese wurden mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit wiedergewählt, dagegen erhielt der Vorsitzende Herr Kaufmann Puppel von den 40 abgegebenen Stimmen nur 23, während 17 auf Herrn Gutsbesitzer Ehlert-Neuhöfen fielen. Herr Puppel erklärte eine Wiederwahl mit so geringer Mehrheit nicht annehmen zu können, und es lehnten darauf auch die sämmtlichen anderen Mitglieder des Vorstandes, mit Ausnahme des Herrn Margull, der in der Sitzung nicht anwesend war, die Annahme der Wahl ab. An der zweiten Wahl betheiligten sich 34 Mitglieder. Es erhielten nunmehr Herr Puppel 23, Herr Ehlert 9 Stimmen, während die anderen Vorstandsmitglieder mit noch größeren Mehrheiten wiedergewählt wurden. Der Gesammtvorstand nahm jetzt die Wiederwahl an. Herr Puppel erklärte, daß er gerne bereit sei, seine Kräfte wieder in den Dienst des Vereins zu stellen, daß ihn andererseits aber nichts abhalten werde, seiner politischen Ueberzeugung am anderen Orte stets freien Ausdruck zu geben.

Wie bereits mitgetheilt, hat der Eisenbahnminister eine Prüfung der Frage angeordnet, ob für die Herstellung einer Eisenbahn von Schöneck über Pr. Stargard, Skurz, Czerwinsk nach Marienwerder oder aber für die Konkurrenzstrecke Schöneck, Pr. Stargard, Skurz, Neuenburg ein Verkehrsbedürfniß vorhanden ist. Um den Nachweis der zweifellosen Rentabilität für die Strecke Skurz-Marienwerder zu führen, hat Herr Rathsherr Puppel Namens des Magistrats sehr umfangreiche Fragebogen aufgestellt, deren Benutzung in der Sitzung des Vereins auch den Herren Amtsvorstehern der Umgegend empfohlen wurde. Herr Landrath Dr. Brückner wies darauf hin, daß die Strecke Skurz-Neuenburg eine Sackbahn zur Aufschließung dieses Landestheils sein würde, während einer Bahn Skurz-Marienwerder neben der wirthschaftlichen auch eine hohe politische Bedeutung nicht abzusprechen sei.

Verschiedenes.

— Die Enthüllung des Kyffhäuser-Denkmals wird am 10. Mai 1896, dem 25jährigen Gedenktag des Frankfurter Friedens, stattfinden.

— [Verbot von Extrauniformen.] Wie das „Leipziger Tageblatt" erfährt, ist den Unteroffizieren, Einjährigen und Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 106, Prinz Georg, das Tragen von Extrauniformen 2c. durch Regimentsbefehl verboten worden.

— Eine Belohnung von 300 Mk. hat das Berliner Polizeipräsidium auf die Ermittelung des Absenders des an den Kaufmann Friedländer gesandten eine „Höllenmaschine" enthaltenden Packets ausgesetzt. Fräulein Charlotte Platz, die Erzieherin in der Friedländer'schen Familie, welche bei Eröffnung der explosiven Sendung nicht unerheblich verletzt wurde, hat jetzt einen anonymen Brief empfangen, worin die angeblichen Urheber des Attentates ihr Bedauern darüber ausdrücken, daß sie Verletzungen davon getragen habe. Das Attentat sei lediglich gegen Herrn Friedländer gerichtet gewesen. Der Dame wird der angeblich wohlgemeinte Rath ertheilt, so schnell als möglich das Friedländersche Haus zu verlassen, da die angeblichen Urheber Herrn Friedländer weiter zu verfolgen gedenken und nicht eher ruhen, bis er aus der Welt geschafft wäre, und sie deshalb nicht hindern könnten, unter Umständen nochmals in Lebensgefahr zu kommen. Herr Friedländer hat diesen Brief sofort der Polizei-Behörde übersendet, mit dem Bemerken, daß er selbst eine Belohnung von 500 Mark für die Ermittelung der Thäter aussetze.

— [Anarchistische Falschmünzer.] Nachdem in den letzten Tagen verschiedene anarchistische Falschmünzer in und bei Mainz verhaftet worden sind, ist nunmehr in Wiesbaden auch das Haupt dieses anarchistischen Komplotts, ein berüchtigter Tischler Ruppert, dingfest gemacht worden. Im Ganzen sind jetzt 9 Personen in Haft, bei denen falsches Geld und anarchistische Schriften gefunden wurden. Die Hauptverhandlung wird in Wiesbaden stattfinden, da dort die Geldfabrikation betrieben worden.

— Der Notar Angeli, welcher vor zwei Jahren Depots in Höhe von einer Million unterschlagen hatte und nach Amerika geflüchtet war, ist in Venedig verhaftet worden. Die ganze Zeit über hat er sich im Zimmer aufgehalten und keinen öffentlichen Ort besucht.

— Wegen Meineides hat dieser Tage in Mainz der Millionär Weinhändler Arens vor Gericht gestanden. A. hatte vor Gericht beschworen, daß seine 1892 verstorbene Schwester im ganzen nur 30000 Mark hinterlassen habe. Später hat er an amtlicher Stelle selbst zugeben müssen, daß er falsch geschworen habe. Ein Versuch, den A. als geisteskrank hinzustellen, mißlang, dagegen stellte es sich in der Verhandlung heraus, daß A. trotz seines großen Reichthums — in seiner Wohnung sind allein 2 Millionen Mark in Werthpapieren vorgefunden worden — vom schmutzigsten Geize war. Des fahrlässigen Meineides schuldig erklärt, wurde A. zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Mit dem Pferde gestürzt ist dieser Tage bei Grafenberg (Rheinprovinz) der Sekondlieutenant im Füsilierregiment Nr. 39 Freiherr Paul von und zu Gilsa und hat dabei einen Schädelbruch davon getragen. Trotz sofortiger Hülfe ist der verunglückte, erst 22 Jahre alte Offizier den Verletzungen erlegen.

— [Brennende Tänzerinnen.] An einem der letzten Nachmittage sollte im Marientheater zu Petersburg die Probe des Ballets „Aschenbrödel" stattfinden. Die Tänzerin Marie Anderson, eine sehr beliebte und talentvolle Künstlerin, stand vor ihrer Toilette, beschäftigt, mit einer Brennscheere ihre Frisur in Ordnung zu bringen. Durch eine unvorsichtige Handbewegung warf sie die Benzinlampe um und im Augenblick stand ihre Tunika in Flammen. Ohne die Geistesgegenwart zu verlieren, versuchte sie sich in die Portiere zu wickeln. Als aber auch diese aufflammte, eilte sie auf den Korridor, und nun entstand ein furchtbarer Tumult. Der Regisseur warf der brennenden Tänzerin seinen Pelz um, ein zweiter rief ihr zu, sich zu Boden zu werfen. und drückte einen zweiten Pelz auf sie. Nach wenigen Sekunden war das Feuer erdrückt, die Künstlerin dessen ungeachtet schwer verletzt. Das Gesicht ist nur an einigen Stellen ungefährlich versengt, dagegen zeigen Hüften, Brust, Beine und Rücken schwere Brandwunden. Eine Stunde und mehr lag die Arme, die das Bewußtsein keinen Augenblick verlor, ohne ärztliche Hilfe. Der Theaterarzt war nicht zur Stelle, und als endlich hintereinander drei Privatärzte erschienen, fehlte es in der Theaterapotheke an allem. Erst nach etwa zweieinhalb Stunden wurde Frau Anderson ins Hospital des Hofressorts gebracht. Unterdessen war die Probe fortgesetzt worden, doch eine Tänzerin nach der anderen fiel in Ohnmacht. Das Befinden der Kranken flößt die ernstesten Befürchtungen ein; die Aerzte fürchten eine Blutvergiftung von den Nieren aus. — Abends drohte in demselben Theater, wo die Oper „Tannenhäuser" gegeben wurde, eine Wiederholung des Unglücks. Eine Tänzerin vom Corps de Ballet, deren Kostüm mit einem Metallnetz verziert war, setzte sich auf den Kasten, der die elektrischen Leitungsdrähte schützte. So wie das Metallnetz mit diesen in Berührung gerieth, stand auch das leichte Kostüm der Tänzerin in Flammen. Diesmal war ein Mann des Löschkommandos mit einer Decke zur Hand, vermittelst welcher er die Flamme sofort löschte, ehe die Tänzerin Brandwunden davontrug.

Neuestes. (T. D.)

o **Posen**, 20. Dezember. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Posen Land-Obornik an Stelle des unlängst gestorbenen Abgeordneten Czwalina wurde Landgerichts-Direktor Worzewski-Thorn gewählt. W. gehört ebenfalls der freisinnigen Volkspartei an.

: **Prag**, 20. Dezember. Im Pulvermagazin zu Rakowitz in Böhmen sind 32 Kilogramm Dynamit gestohlen worden. Gestern Abend fand dort eine Explosion statt, durch welche das Haus des Advokaten Wolf verwüstet wurde. Die Familie wurde ohnmächtig, jedoch unverletzt aufgefunden.

! **Paris**, 20. Dezember. Die Voruntersuchung wegen des Attentats in der Deputirtenkammer ist dem Abschlusse nahe. Es ist eine Anzahl weiterer Haussuchungen beschlossen worden.

Graudenz, 20. Dezember. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 124—132.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mark 110—115.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—135.
Hafer Mk. 136—156.
Erbsen Futter- Mk. 120—140, Koch- Mk. 140—170.

Danzig, 20. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	119
Umsatz: 250 To.		Transit "	87,50
inl. hochbunt. u. weiß	134-137	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
" hellbunt	133	Gerste gr. (660-700 Gr.)	134-136
Trans. hochb. u. weiß	119	" kl. (625-660 Gramm)	113
" hellbunt . . .	116	Hafer inländisch	142
Term. z. f. V. April-Mai	144,50	Erbsen "	150
Transit "	123,50	" Transit	100
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	135	Rübsen inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% schwach.	12,15
inländischer	114	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,00
russ.-poln. z. Trans.	84	nicht kontingentirt . .	29,50

Königsberg, 20. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Posen, 19. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 47,90, do. loco ohne Faß (70er) 28,50. Behauptet.

Berlin, 20. Dezember. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 136—149, per Dezember 143,50, per Mai 150,50. — Roggen loco Mk. 123—128, per Dezember 126,50, per Mai 131,00. — Hafer loco Mk. 143—182, per Dezember 156,75, per Mai 142,00. — Spiritus loco Mk. 31,40, per Dezember 30,60, per April 36,90, per Mai 37,10. Tendenz: Weizen und Roggen fester, Hafer fester. Spiritus fester. Privatdiskont $4\frac{5}{8}$ %. **Russische Noten 215,55.**

Die Zuckerwaarenfabrik
von

Gust. Oscar Laue

20 Nonnenstr. **Graudenz** Nonnenstr. 20
bietet durch reichhaltigste

Weihnachtsausstellung

billigste und vortheilhafteste Auswahl sämmtlicher Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaarenfabrikate, als:

Chocoladen in Tafeln und Figuren
Randmarzipan, Theeconfect u. Marzipanfiguren
Schaumsachen, gebr. Mandeln, Bonbons etc.

und werden Aufträge auch nach ausserhalb prompt expedirt.

Telegramm-Adresse: **Laue, Graudenz.** — Telephon No. 27.

Zum Feste

empfehle:

Baumkuchen	**Maccaronen**
Torten	**Diverse Sorten**
Napf- u. Blech-Kuchen	**Kaffee- und Thee-Kuchen**

Gust. Oscar Laue

GRAUDENZ

Aufträge nach außerhalb prompt bei billigster Berechnung.

Thorner Honigkuchen

aus der Fabrik des

Hoflieferanten H. Thomas-Thorn

in stets frischer, vorzüglicher Qualität
empfiehlt die

Haupt-Niederlage
von

Gust. Oscar Laue
Graudenz.

Schnell-Dämpfer „Reform"

Paul Reuss Patent

der beste u. billigste Viehfutter-Dämpfer der Gegenwart.

Brennmaterialverbrauch ca. 1 Ko. Steinkohle pro Centner Kartoffeln 2c., Dämpfzeit 30—45 Minuten für ein Faß.

Wir nehmen jeden dieser Dämpfer anstandslos zurück, wenn derselbe nicht zufriedenstellende Arbeit leisten und sich nicht als besser, als die bisher bekannten Dämpfer erweisen sollte.

Wem wirklich daran gelegen ist, den besten Viehfutter-Dämpfer kennen zu lernen, sollte die Mühe nicht scheuen, bei uns anzufragen.

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

Christ-Stollen

Zum Weihnachtsfeste empfehle **Christ-Stollen** in bekannter Güte zu Preisen von Mk. 1,00 an.

Gust. Oscar Laue

Telegr.-Adr.: Laue, Graudenz. **Graudenz** Telephon-Anschl. Nr. 27.

Aufträge nach Außerhalb prompt bei billigster Emballage-Berechnung.

Loofah-Schwämme
Loofah-Handschuhe
Loofah-Einlege-Sohlen
Wasch-Frottir-Apparate
Bade-Schwämme
Kinder-Schwämme
Tafel-Schwämme
Wagen-Schwämme
Fenster-Schwämme
Fenster-Leder

empfiehlt (2142)

Fritz Kyser.

„Der Förster"

Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1894. —

Kleine Ausgabe:
in Leinwand M. 1,50, Lederband M. 2,—

Große Ausgabe:
in Leinwand M. 1,80, Lederband M. 2,30

Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.

Tilsiter feine schmackh. Waare **Käse**
in Postkolli und per Bahn pro Pfd. 50 Pf. vers. franco p. Nachn.
(115) **S. Schwarz, Mewe Wpr.**

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Krieger-Verein Graudenz.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kalwa** findet am Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Oberthornerstraße Nr. 1, aus statt. Antreten zum Abholen der Fahne $2^1/_2$ Uhr im Schützenhause. (2114) **Der Vorstand.**

Die Weihnachtsbescheerung des Mädchen-Waisenhauses

findet Donnerstag, den 21. Dezember, 6 Uhr ab, in der Aula der höheren Töchterschule;

die Weihnachtsbescheerung der Kleinkinderschule des Vaterländ. Frauen-Vereins

Freitag, den 22. Dezember, 4 Uhr, im Saale der Loge statt, wozu im Namen der Vorstände ganz ergebenst einladet
(2113) **Ebel.**

Montau.

Mittwoch, den 27. Dezember cr.:

Instrumental-Concert

mit nachfolgendem (2083)

Tanz

wozu ergebenst einladet C. Pomplun.

Genzers Hotel, Lessen.

Dienstag, den 2. Feiertag

Großes Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Königl. Inftr.-Regt. 141, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Drehmann.**

Entree 50 Pf. Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
(2173) **Genzer.**

Gr. Brudzaw.

Zu dem am zweiten Weihnachtstage, den 26. Dezember, bei mir stattfindenden (2123

Ball

ladet freundlichst ein
A. Schielke.

Rinderfleck.
Groll's Restaurant.

Tivoli-Theater.

Direktion: **J. Hoffmann.**

Montag, den 25. Dezbr. **Mauerblümchen.** Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. **Neu!** (1419)

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag. Bei ermäßigten Preisen. **Charley's's Tante.** Schwank.
Freitag. **Jessonda.** Oper von Spohr.
Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Bettelstudent.** Operette.
Sonntag $3^1/_2$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Zum ersten Male: **Die sieben Raben.** Weihnachtsmärchen von Oskar Köhler.
Montag Nachm. $3^1/_2$ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Die sieben Raben.** Weihnachtsmärchen. (1908)
Montag Ab. $7^1/_2$ Uhr. Zum 1. Male. Novität. **Mauerblümchen.** Lustspiel von Blumenthal u. Kadelburg.
Dienstag Nachm. $3^1/_2$ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Die sieben Raben.** Weihnachtsmärchen.
Dienstag Ab. $7^1/_2$ Uhr. **Mauerblümchen.** Lustspiel.
Mittwoch Nachm. $3^1/_2$ Uhr. Bei kleinen Preisen. **Die sieben Raben.**
Mittwoch Ab. $7^1/_2$ Uhr. **Der Bajazzo.** Vorher: **Die Nürnberger Puppe.**

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags $7^1/_2$ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Eugen! Laura schreibt ja nicht.
(2177) **G. W. 111** Antwort.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 299.

Graudenz, Donnerstag] [21. Dezember. 1893

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Dezember.

— Im Monat November sind in 3 Zuckerfabriken in Ostpreußen 248681 Doppelzentner, in 19 Fabriken in Westpreußen 2195120, in 10 Fabriken in Pommern 1157084 und in 16 Fabriken in Posen 2734378 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Ausgeführt wurden aus Ostpreußen 7500, aus Westpreußen 222354 und aus Pommern 209238 Doppelzentner Zucker. Aus Posen wurde Zucker nicht ausgeführt. Es werden im Betriebsjahr muthmaßlich zur Verarbeitung kommen in Ostpreußen 632699 Doppelzentner Rüben, d. i. 269009 Doppelzentner mehr als 1892/93 verarbeitet worden sind, in Westpreußen 6424313 (1528818 mehr), in Pommern 3507864 (750508 mehr) und in Posen 7839995 (2064748 mehr) Doppelzentner.

— Nach den allgemeinen Güterabfertigungsvorschriften ist es gestattet, daß den schriftlichen Anweisungen des gehörig legitimirten Adressaten auf Auslieferung des Gutes und Frachtbriefes an einen Dritten am ursprünglichen Bestimmungsorte unter Einziehung der Fracht von jenem dritten Folge geleistet wird, sofern nicht der Absender von dem alleinigen Rechte Gebrauch macht, die Verfügung zu treffen, daß das Gut auf der Versandstation zurückgegeben, unterwegs angehalten oder an einen anderen als den im Frachtbriefe bezeichneten Empfänger am Bestimmungsorte oder auf einer Zwischenstation abgeliefert werde (§ 64 der Verkehrsordnung). Diese Bestimmung ist dahin erweitert worden, daß auf entsprechende schriftliche Anweisung des gehörig legitimirten Adressaten der Frachtbrief nicht dem zur Empfangnahme des Gutes angewiesenen Dritten, sondern dem Adressaten selbst ausgeliefert werden kann.

+— In Bezug auf die Zahl und Herkunft der im letzten Aushebungsjahr in die deutsche Reichsmarine eingestellten Mannschaften ergiebt die soeben fertiggestellte Zusammenstellung für 1892 in dem Bezirk des 17. Armeekorps 279 ausgehobene und 31 freiwillige Rekruten. Im Allgemeinen treten immer mehr Binnenländer durch Aushebung und freiwillig in die Marine ein, während die Zahl der Marine-Rekruten aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung im Großen und Ganzen gleich geblieben ist.

— Die Viehzählung am 1. Dezember hat im Kreise Graudenz im Ganzen 22408 Stück Rindvieh und zwar 7768 unter und 14640 über 2 Jahre, unter den letzteren 11697 Kühe, sowie 20952 Schweine mit Einschluß der Ferkel ergeben.

— Seit einiger Zeit ist an dem Bahnübergange in der Schlachthausstraße ein Läutehäuschen aufgestellt und für den Stand eines Wärterhäuschens das Planum hergestellt; aber weder von dem Wärterhaus noch von der am Uebergange aufzustellenden Schranke ist etwas zu sehen. Es ist schrecklich zu beobachten, mit welcher Dreistigkeit das Gleis kurz vor dem nahenden Zuge überschritten wird; die Lokomotivführer müssen häufig, trotz des Läutens und Pfeifens, durch Abblasen von Dampf die Leute vor der drohenden Gefahr des Ueberfahrens zurückschrecken. Wenn auch ein Unglück bis jetzt verhütet worden ist, so sollte die Eisenbahnverwaltung mit der Aufstellung der Schranke an diesem verkehrreichen Uebergange nicht länger säumen, damit jede Gefahr beseitigt werde.

— Dem Obersten v. Förster à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 44 und Kommandanten von Bitsch ist das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen, dem Hauptmann Alberti im Grenadier-Regiments Nr. 5 und dem Hauptmann Rapmund im Infanterie-Regiment Nr. 18 der Russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Dem Marine-Rendanten Häpke in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Der Gerichtsassessor Dr. Kowalk aus Schwetz ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Strelno ernannt.

— Dem Fußgendarm Bluhm I. in der 2. Gendarmerie-Brigade ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

* **Kulmer Stadtniederung**, 19. Dezember. In der Meseck'schen Dampfmahlmühle zu Gr. Neuguth gerieth am Freitag der Lehrbursche Wendt in einen Treibriemen, so daß ihm der Kopf schwer gequetscht und ein Ohr abgerissen wurde. Schwer krank wurde W. nach Kulm ins Krankenhaus gebracht.

ß **Schönsee**, 19. Dezember. Heute Nachmittag verunglückte der in diesem Herbste vom Militär entlassene Szmykowski in der hiesigen Zuckerfabrik durch eigene Schuld. Trotz der Mahnung, von den Eisenbahnwagen fortzugehen, da die Lokomotive käme, wollte er scherzeshalber die Wagen aufhalten und stemmte sich dagegen. Hierbei wurde er derart gequetscht, daß gar keine Hoffnung ist, ihn am Leben zu erhalten.

μ **Riesenburg**, 19. Dezember. Die hiesigen Gesangvereine „Gemischter Chor" und „Liedertafel" hatten sich am Sonntag mit der hiesigen Regimentskapelle zu einem Wohlthätigkeitskonzert für die Bescherung armer Kinder vereinigt, das einen schönen Ertrag gab. Besonders gefielen „die Zigeuner" von Becker für gemischten Chor, und geradezu stürmischen Beifall erntete die Kindersymphonie von Haydn, die von etwa 30 Kindern ausgeführt wurde. — Am Sonnabend hielt der freie Lehrerverein seine Generalversammlung ab; der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

Jastrow, 18. Dezember. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise starb in diesen Tagen die zwanzigjährige Tochter eines hiesigen Schuhmachermeisters. Das junge Mädchen befand sich nach leichter Erkrankung bereits besser. Nach dem Genuß einer Medizin verschlimmerte sich aber ihr Zustand, und in der nächsten Nacht verschied die Kranke, obwohl zwei Aerzte Hilfe zu bringen versuchten. Die Medizin ist einer Berliner Anstalt zur chemischen Untersuchung übersandt worden.

St **Aus dem Kreise Marienwerder**, 20. Dezember. Die Regierung hat angeordnet, daß in allen Volksschulen die Schulstuben auch des Abends, sowie am Sonntage und am Schlußtage der Schulferien geheizt werden sollen, wenn das hunderttheilige Thermometer 10 und mehr Grad Kälte zeigt.

Mewe, 18. Dezember. Gestern Abend starb an Blutvergiftung der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Deichrentmeister und Grundbesitzer Herr B. Baltzer in Neu-Mösland.

Osche, 18. Dezember. Wie veraltet zuweilen die Schulmatrikeln sind, hat sich bei den in letzter Zeit vorgenommenen Erhebungen über die Einkünfte der Schulstellen herausgestellt. Einem hiesigen Lehrer ist seit vielen Jahren das zur Heizung der Schulstube erforderliche Brennholz von seinem persönlichen Gehalte in Abzug gebracht worden, ohne daß er je dafür entschädigt worden wäre. Einem anderen Lehrer ist matrikelmäßig ein Ackerstück zur Bewirthschaftung überwiesen, das er in Wirklichkeit garnicht benutzt, da er nicht in Erfahrung bringen kann, wo dasselbe liegt und wer gegenwärtig die Nutzung davon hat. Alle Eingaben sind bisher ohne Erfolg gewesen.

∠ **Krojanke**, 18. Dezember. Die Sterblichkeitsziffer steigt hier fast mit jedem Tage. Noch wüthen Scharlach, Diphtheritis und Masern gleich beängstigend nebeneinander und rauben uns erbarmungslos unsere Lieblinge; drei Kinder wurden in voriger Woche aus einer Familie hinaus auf den Kirchhof getragen. — Der Kommissar unserer Schuldeputation, der Herr Pfarrer v. Wisocki, hat unserer Schule eine werthvolle Kaiserbüste (Wilhelm I.) mit Konsole geschenkt.

|| **Neuteich**, 19. Dezember. Als der Gutsbesitzer Hein aus Tralau gestern Abend aus der Stadt nach Hause fuhr, wurde an dem Tralauer Bahn-Ueberwege der Hinterwagen von der Lokomotive eines Güterzuges gefaßt und zertrümmert. Herr Hein selbst wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt bedeutende Verletzungen am Hinterkopfe und einen Rippenbruch. Er wurde mit demselben Zuge nach Neuteich zurückgebracht. Sein Zustand ist gegenwärtig nicht lebensgefährlich.

yz **Elbing**, 19. Dezember. Auf dem hiesigen Post-Amte sind zu wiederholten Malen falsche Zwei-Markstücke angehalten worden, die so täuschend nachgemacht sind, daß es schwer fällt, sie von den echten zu unterscheiden. Ein bestimmter Anhalt über den Ursprung dieses falschen Geldes hat sich bisher nicht ergeben.

Königsberg, 19. Dezember. Der Kreistag des Königsberger Landkreises bewilligte in seiner letzten Sitzung dem Kreisausschuß einen Kredit von 3000 Mk. zur Veranschlagung der Baukosten von Kleinbahnen, insbesondere einer Kleinbahn von Schaaksvitte über Konradswalde, Transitten, Neuhausen, Gamsau, Possindern nach Tapiau.

pp **Allenstein**, 19. Dezember. Hier erscheint seit 7 Jahren die nationalpolnische Zeitung „Gazeta Olsztynska", deren wachsender Verbreitung es besonders zuzuschreiben ist, daß bei den letzten Reichstagswahlen die Polen dem Centrum den Wahlkreis Allenstein-Rössel entrissen. Auch bei den letzten Landtagswahlen fehlte nicht viel, und die Polen hätten den Centrumskandidaten geschlagen. Die Centrumspartei hat daher beschlossen, vom nächsten Jahre ab ein Centrumsorgan in polnischer Sprache in Allenstein als Konkurrenzblatt gegen die „Gazeta Olsztynska" erscheinen zu lassen. Die katholische Geistlichkeit deutscher Nationalität hier und der Umgegend sammelt bereits Beiträge zu einem Preßfonds.

ß **Heiligenbeil**, 19. Dezember. Nach der im November vorgenommenen Personenaufnahme beträgt die hiesige Einwohnerzahl nunmehr über 4000, was eine Vermehrung um mehr als hundert innerhalb eines Jahres bedeutet. — Die Viehzählung vom 1. Dezember ergab im Kreise einen Bestand von 32536 Stück Rindvieh und 19538 Schweinen.

m **Kreis Rössel**, 17. Dezember. Bekanntlich lebt in Rössel ein Mädchen, welches alle Freitag Visionen haben will. Die Zahl ihrer Anhänger ist nicht klein, und namentlich auf dem Lande hängen einzelne Familien fest an der Seherin und verbreiten über die angeblichen Gesichte des Mädchens allerlei unsinniges Zeug. Gegenwärtig ist eine Mär im Umlauf, wonach in der Rösseler Gegend ein Weltkörper zur Erde niedergehen und Unglück anrichten werde. Der im Volke verbreitete Unsinn wird von Einzelnen thatsächlich geglaubt, und ein wohlhabender Landmann, dessen Ehefrau zu den stärksten Anhängern der Seherin gehört, will sein Grundstück verkaufen und in eine andere Gegend ziehen — um dem nahenden Verderben (!) zu entrinnen. Andere Personen halten die „Prophezeiung" des Mädchens aus dem Grunde für erfüllbar, weil das Jahr 1894, wo der erste Osterfeiertag auf Mariä Verkündigung (25.) März fällt, unheilbringend sein solle!!! —

N **Schirwindt**, 19. Dezember. Der gegen 70 Jahre alte Arbeiter Banjewicz aus Sropilly wurde vorgestern in der Szylgalyer Forst in einem Sumpfloche todt vorgefunden. B., welcher durch Korbflechten seinen Unterhalt erwarb, hatte am Tage vorher Körbe auf die benachbarten Dörfer gebracht und befand sich auf dem Heimwege. Jedenfalls hat er in der Dunkelheit die verhängnißvolle Stelle nicht bemerkt und mußte, da er sich nicht zu helfen vermochte, so sein jähes Ende finden.

d **Labiau**, 17. Dezember. Die Viehzählung am 1. Dezember hat im Kreise Labiau 22625 Stück Rindvieh und 2-295 Schweine ergeben.

A **Stallupönen**, 18. Dezember. Auf dem heutigen Kreistage wurden als Provinziallandtagsabgeordnete die Herren Gutsbesitzer Hundsdörfer-Intkutkampen und Landrath Hoffmann gewählt.

K **Aus Litthauen**, 14. Dezember. Ab und zu im preußischen, häufiger aber noch im polnischen Litthauen, werden beim Aufwerfen von Gräbern auf alten Kirchhöfen Scheren zu Tage gefördert. Das Vorkommen dieser Geräthe hat seine Ursache in den aus dem Heidenthum überkommenen Gebräuchen zum Schutze gegen die Todesgöttin der alten Litthauer, die Giltine. Unsere Vorfahren stellten sich dieselbe als eine schlanke hagere Frau mit blauer Nase und langer, mit Gift getränkter Zunge vor. In ein weißes Gewand gehüllt, suchte sie zur Tageszeit ihren Aufenthalt in den Gräbern und sog mit der Zunge das Leichengift von den Verstorbenen. Zur Nachtzeit ging sie durch die Wohnungen der dem Verderben geweihten Familien, berührte mit ihrer Zunge die Schlafenden, was deren Tod zur Folge hatte. Große, verbreitete Familien, namentlich auch verschiedene litthauische Fürstengeschlechter, sind der Sage nach so der Giltine zum Opfer gefallen. Um ihre verderbliche Wirksamkeit zu hindern, legte man den Todten eine Schere mit ins Grab, damit sie der Unholdin beim Versuch des Giftsaugens die Zunge abschneiden konnten. An das nach dem früheren Volksglauben unheilvolle Walten der Giltine erinnert noch das in Bezug auf das Hinsterben ganzer Verwandschaften gebräuchliche litthauische Sprüchwort: Giltine smauga! d. h. die Todesgöttin würgt. Der gewöhnliche Litthauer versteht unter Giltine heute überhaupt den Tod im gewöhnlichen Sinne.

Bromberg, 18. Dezember. Gestern Nachmittag stürzte sich ein junges anständiges Mädchen in der Nähe der 6. Schleuse in selbstmörderischer Absicht in den Bromberger Kanal. Ihre Absicht war aber bemerkt worden, und so konnte es noch lebend aus dem Wasser gezogen werden. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt worden.

Gnesen, 16. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde eine Beihülfe von 250 Mk. für die durch das Brunnenunglück zu Schneidemühl Betroffenen bewilligt. Die Zahlung eines Zuschusses von 300 Mk. an den Kinderschutzverein und die Zahlung der Beihülfe von 300 Mk. an den Verschönerungsverein wurde genehmigt. Der Antrag des Zentral-Ausschusses um Gewährung eines Zuschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele wurde abgelehnt.

m **Samter**, 18. Dezember. Der Reingewinn der hiesigen Molkerei beträgt in dem verflossenen Rechnungsjahre 2738 Mk. — In der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten der hiesigen evangelischen Schule wurde beschlossen, die Lehrerstellen um je 200 Mk. aufzubessern. Bereits vor vier Jahren ist ein derartiger Beschluß gefaßt worden, der aber die Genehmigung der Regierung nicht erhalten hat.

Wirsitz, 18. Dezember. In einer Gastwirthschaft des Dorfes Karlsbach geriethen kürzlich zwei Arbeiter in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei versetzte einer der Streitenden dem anderen mit einem „Stacket" einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß der Schwerverletzte nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der Thäter versenkte dann den Körper des Erschlagenen, den er zuvor mit einem Stein beschwert hatte, in den Fluß Lobsanka. Hier wurde später die Leiche, nachdem das Wasser abgelassen war, gefunden. Der Thäter befindet sich in Untersuchungshaft.

Schmiegel, 17. Dezember. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Bürgermeister Bielert aus Belgern in der Provinz Schlesien gewählt worden.

! **Rogasen**, 19. Dezember. Auch der hiesige Magistrat hat eine Gesinde-Krankenversicherung ins Leben gerufen. Jede Dienstherrschaft erlangt gegen Hinterlegung von 3 Mk. jährlich nach 10 Tagen das Recht, den Dienstboten in einem Krankenhause unentgeltlich ärztlich behandeln und verpflegen zu lassen.

! **Znin**, 19. Dezember. Seit der vorigen Woche finden auf der nach Gonsawa, Rogowo ꝛc. führenden Kleinbahn regelmäßige Rübentransporte statt, die für die Zuckerfabrik in Pakosch bestimmt sind. Das gefürchtete Umladen geht glatt von Statten, da die Rampe sehr praktisch angelegt ist. Im nächsten Jahre werden die Rüben schon hier verarbeitet werden, da am Orte eine Zuckerfabrik errichtet werden wird. Zum 1. Mai k. J. wird der Personenverkehr auf der Kleinbahn eröffnet werden.

e **Lauenburg**, 19. Dezember. Auf dem heutigen Kreistage wurde beschlossen, als geeignete Persönlichkeit für den zum 1. Januar frei werdenden Posten eines Landrathes den bisherigen Landrath in Anklam, Herrn v. Somnitz in Vorschlag zu bringen.

Bei der Stichwahl für die 3. Abtheilung der Stadtverordneten wurden die Herren Bäckermeister Mutczall und Ackerbürger Albert Kellermann gewählt.

W **Landsberg a. W.**, 18. Dezember. Gegen den Quittungs- und Frachtbriefstempel beabsichtigt der hiesige „Kaufmännische Verein" eine Petition an den Reichstag zu richten. — Zu Ehren des nach Berlin versetzten Staatsanwalts Schmidts fand gestern ein Abschiedsessen statt. — In der Nachbarstadt Arnswalde ist der Bau einer Rüben-Zuckerfabrik beschlossen worden. Fest gezeichnet sind bis jetzt 5000 Morgen Pflicht-Rüben.

Verschiedenes.

— [Das Lebensalter der regierenden Fürsten.] Abgesehen von dem Papst Leo XIII., welcher im 84. Lebensjahre steht, ist nach dem soeben erschienenen Gotha'schen Hofkalender für 1894 der älteste Fürst der am 24. Juli 1817 geborene, also 79 Jahre alte Großherzog von Luxemburg. Nicht ganz ein Jahr jünger sind der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar. 74 Jahre alt sind die Königin von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Nach diesen 6 über 70 Jahre alten Fürsten folgen 11, die zwischen 60 und 70 Jahre alt sind, sodann 5 über 50 Jahre alt, ferner 11, die zwischen 40 und 50 Jahre alt sind, 2 zwischen 30 und 40 und 2 zwischen 20 und 30. Die drei jüngsten regierenden Fürsten sind der 17 Jahre alte König von Serbien, die 13 Jahre alte Königin der Niederlande und der 7½ Jahre alte König Alfons XIII. von Spanien. Werden die Regenten nach dem Regierungsantritt geordnet, so steht obenan die Königin von Großbritannien, welche seit 20. Juni 1837, also 56½ Jahre regiert; alsdann folgt der Kaiser von Oesterreich, der durch den Tod des Herzogs von Sachsen-Koburg und des Fürsten von Waldeck an die zweite Stelle gerückt ist, mit 45 Regierungsjahren, demnächst der Großherzog von Baden mit 41 und die Großherzöge von Oldenburg und Sachsen-Weimar-Eisenach, sodann der Herzog von Sachsen-Altenburg mit 40 Regierungsjahren. 14 Fürsten regieren noch nicht 10 Jahre, drei von ihnen, der Fürst Georg von Schaumburg-Lippe, der Fürst Friedrich von Waldeck und der Herzog Alfred von Koburg sind erst im Jahre 1893 zur Regierung gelangt.

— Der Hauptgewinn der Rothen Kreuz-Lotterie im Betrage von 100000 Mk. ist nicht dem Schuhmacher P. in der Koppenstraße in Berlin, sondern dem Dienstmädchen Sophie Jahncke, Wilhelmstraße 38, bei dem Direktor der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft Schlesinger in Stellung, zugefallen. Die glückliche Gewinnerin ist aber jetzt sehr unglücklich, denn sie ist nicht mehr im Besitz des Looses. Gelegentlich hatte das Mädchen wohl einmal in den veröffentlichten Gewinnlisten nachgesehen, da es die Nummer jedoch nicht fand, warf sie das Loos in den Mülleimer, von wo es den bekannten Weg nahm und für immerdar verschwunden ist. Aber das Dienstmädchen hat sich die Nummer — 350812 — mit Bleistift in ihr Gesangbuch eingetragen, und wurde überhaupt erst aufmerksam auf ihr Loos, als es die Notiz las, daß sich der Gewinner des großen Looses noch nicht gemeldet habe. Jetzt erst sah es nach und entdeckte zu seinem Schrecken, wie leichtsinnig es sein Glück thatsächlich von sich geworfen. Alle Versuche, des Looses wieder habhaft zu werden, schlugen erklärlicherweise fehl. Wie wird sich aber die Lotterie-Verwaltung zu diesem Falle stellen? Daß die Angaben des Mädchens vollkommen glaubwürdig sind, versichert dessen Herrschaft, bei der es viele Jahre dient. Es ist auch auf die strafrechtlichen Folgen aufmerksam gemacht, wenn seine Angaben sich nicht bewahrheiten sollten. Ein Immediatgesuch ist für die Gewinnerin an den Kaiser eingereicht worden. Auch soll versucht werden, den Beweis für den frühern Besitz durch Eid zu erbringen. Wenn das nicht angänglich sein sollte, wird das gesetzliche Aufgebotsverfahren eröffnet und nach 3 Jahren dem Mädchen, wenn sie den Erwerb des Looses nachweisen kann, und sich kein anderer begründeter Anspruch an die Gewinnsumme erhebt, diese ausgezahlt werden.

— [Er probirt's!] In einer kleinen Stadt Ungarns wurde der Hausirer Jakob Schlepper wegen unbefugten Hausirens zu 25 Fl.. Gulden Strafe verurtheilt. Doch stellte ihm der Stuhlrichter frei, die Strafen in 25 Tagen abzusitzen oder in ebenso vielen Stockprügeln aus sich herausschlagen zu lassen. Schlepper, der sich von seinem sauer erworbenen Gelde nicht trennen wollte, sagte sich: „Es ist Winter! Die Geschäfte geh'n gar nich, da wirst du lieber die Straf' absitzen!" Doch die Behandlung im Gefängniß war sehr hart und nach drei Tagen schon entschloß sich Jakob, lieber die körperliche Züchtigung auszuhalten, die er in weniger denn einer Viertelstunde hinter sich haben konnte. Allein der Profoß schlug so stark zu, daß Schlepper schon beim zehnten Streiche um Einhalt bat und sich bereit erklärte, die Strafsumme in Baarem zu bezahlen. Nachdem er dies gethan, fragte ihn der Richter in malitiösem Ton: „No hát, dummer Kerl! Warum host Du dos nit gleich gethon?" Worauf Jakob achselzuckend entgegnet: „Nu, man probirt doch erscht!"

— [Zerstreut.] „Ja, die fatale Zerstreutheit: Denken Sie, neulich gehe ich zur Jagd und vergesse mein Gewehr!" — „Wann merkten Sie's denn?" „Nicht eher, als bis ich später meiner Frau einen Hasen auf den Tisch legte!"

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Freitag, den 22. Dezbr., III. Advents-abendandacht, muß leider ausfallen. Schmeling, Pfarrer.

Dombrowken. Sonntag, IV. Advent, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr Pfr. Schmeling.

Billisaß. Sonntag, den 24. Dezbr., 5 Uhr Nachm., liturgische Andacht des heil. Christabend: Hr. Pfr. Schmeling.

Billisaß. Montag, den 25. Dezbr., I. Weihnachtsfeiertag, Gottesdienst: Hr. Pfr. Schmeling.

Wiewiorken. Dienstag, den 26. Dez., II. Weihnachtsfeiertag, Gottesdienst: Hr. Pfr. Schmeling.

Weihnachtsbitte.

Für die ca. 800 Pfleglinge der Carlshöfer Anstalten (ca. 500 zumeist arme Epileptiker u. 300 Insassen der Arbeiter-Colonie) bittet herzlich um Gaben der Liebe zum Weihnachtsfeste. (176)

Carlshof bei Rastenburg.
Der Anstaltspfarrer.
Dr. Dembowski.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Heiligenbrunn Band I, Blatt 7, auf den Namen des Zimmermeisters Hermann Johannzen zu Danzig, Grabengasse Nr. 1, eingetragene, Heiligenbrunn Nr. 10 belegene Grundstück (1983)

am 20. Februar 1894
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 51,84 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,10 0 Hektar zur Grundsteuer, mit 1134 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

21. Februar 1894,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 14. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Suckzin, Band II, Blatt 24, auf den Namen des Wilhelm Rehfuß eingetragene Bauernguts-Grundstück

am 21. Februar 1894
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer 42 versteigert werden. (1984)

Das Grundstück ist mit 361,83 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 24,7500 Hektar zur Grundsteuer, mit 246 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Februar 1894
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 15. Dezemb. 1893.
Königliches Amtsgericht XI.

Polizei-Aufsicht.

Der unter Polizei-Aufsicht stehende Arbeiter Johann Schulz, geboren den 24. März 1840 zu Nawra, Kreis Löbau, hat den hiesigen Amtsbezirk verlassen und ist sein zeitiger Aufenthaltsort unbekannt. Ich ersuche um Angabe desselben. (2050)

Amt Kl. Kunterstein
bei Graudenz.

Molkerei Hermannsdorf bei Debenke hat (2003)

feinste Tafelbutter

zu sofortiger Kasse abzugeben, eventl. Kolli per Postnachnahme.



Versteigerung.

Donnerstag, den 21. d. M.,
Nachmittags 12½ Uhr,

werde ich auf dem Bahnhofe in Briesen Westpr. dort stehende drei Waggons mit (2157)

ca. 600 Ctr. Gerste

waggonweise in öffentlicher Auktion für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Der auf den 21. Dezember d. Js. in der Fabrik in Boguschau anstehende Versteigerungstermin ist aufgehoben. (2171)

Rasch, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Die Lieferung des Fleischbedarfs für die Menage des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 141 soll vom 1. Januar bis einschl. 31. März 1894 vergeben werden. (2170)

Versiegelte Offerten sind **bis 28. d. Mts.** im Geschäftszimmer II, Schützenstraße Nr. 3 II, abzugeben.

Die Menage-Kommission.

Bekanntmachung.

Im v. Osten'schen Waiseninstitut hierselbst ist die Stelle des Hilfslehrers zum 1. Februar 1894 zu besetzen. Baargehalt 500 Mark, steigend jährlich um 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 900 Mk., außerdem freie Wohnung, Verpflegung, Wäsche. (2141)

Bewerbungen sind uns **bis zum 12. Januar** einzureichen.

Jastrow, den 17. Dezbr. 1893.
Das Direktorium
des Anton v. Osten'schen Waiseninstituts.

20 Mark

Belohnung erhält Derjenige, der mir den Thäter nachweist, welcher in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. aus meinem Garten eine Tanne von ca. 2 m Höhe abgehauen hat. Gleichzeitig bitte ich Denjenigen, der eine Tanne aus Piasken vielleicht geschenkt erhalten od. gekauft hat, mir dieses mitzutheilen.

Piasken, im Dezember 1893.
(2147) **Fregin, Fleischermeister.**

1000 Centner gute

Eßkartoffeln

60 Schock

best. Dachrohr

in Bünden von 10—12" Durchmesser,

3 hochtr. holländ. Fersen
u. 2 trag. dto. jüng. Fersen

verkäuflich zu angemessenen Preisen.
R. Victor, Kl. Zielkau
(2090) bei Löbau Wpr.

Frische

Rübenschnitzel

hat noch bis Schluß der Campagne (24. Dezember) abzugeben
Zuckerfabrik Schwetz.

Eisenfabrik

welche die Anfertigung eines neu patentirten Tretwagens für Sportzwecke (Veloziped) für gewerbliche Zwecke (Packetwagen, Milchtransportwagen), für Eisenbahnzwecke (Draisinen) übernehmen will, wolle gefl. ihre Adresse sub **E. W. 7** postlagernd **Königsberg i. Pr.** einsenden. (2131)

3000 Liter deutschen Cognac

feine, gelagerte Waare, à **95 Pf.** pro Liter, abzugeben. Versandt nicht unter 50 Liter **netto Kasse.** Proben verlange man brieflich mit Aufschrift Nr. 1373 durch die Exped. des Geselligen.



Bekanntmachung.

Im Bureau des Stadtkämmerers, Nonnenstraße 5, 2 Treppen, wird jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag trockenes Kiefern-Brennholz jeder Sorte verkauft. (2439)

Auch sind aus dem vorjährigen Einschlage ca. 2000 Kiefern-Stangen jeder Klasse vorräthig.

Graudenz, d. 16. Dezbr. 1893.
Der Magistrat.

Die Holz-Termine

der Kgl. Oberförsterei **Gnewau** für das IV. Quartal 1893/94 finden statt: (2104)

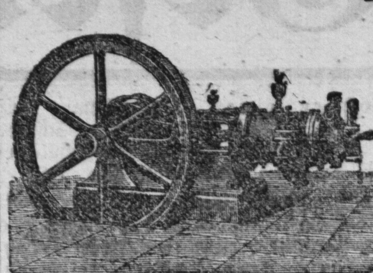
1. für sämmtliche Schutzbezirke im Klein'schen Gasthause zu Rheda von Vormittags 9 Uhr ab, am 9. und 23. Januar, 20. Februar und 6. und 20. März;
2. für Piekelken und Pretoschin im Schornack'schen Gasthause in Koelln von Vormittags 11 Uhr ab, am 16. Januar u. 13. März;
3. für Lusin im Griep'schen Gasthause in Lusin, von Nachmittags 2 Uhr ab, am 13. Februar 1894.

Gnewau, 16. Dezember 1893.
Der Oberförster.
Goebel.

Holz-Verkauf

Hoheneichen.

Der Verkauf von **Brennholz** als Kloben, Knüppel, Stubben 1. und 2. Sorte, Strauchhaufen, sowie **Kiefern-Bauholz, Birken- und Eichen-Nutzholz, Deichselstangen, Langbäumen, Lißstöcken, Dachstöcken, Leiterbäumen, Wiesebäumen, Raufenstangen, sowie Stangen jeder Art,** findet täglich statt.



J. M. Grob & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Erste und grösste Special-Fabrik **patentirter Petroleum-Motoren** (kein Benzin).

Vorzüglich geeignet für jeden Kraftbedarf von **½—200 HP, stationäre und Bootsmotoren, complette Motorboote, Umsteuerungen, Locomobilen, Motorwagen, electrische Beleuchtungswagen, Motor-Locomotiven, Motor-Latrinen-Reinigungswagen, Motor-Sägewagen, Motor-Spritzenwagen, für electrische Beleuchtungs-Anlagen etc.**

Die beste, einfachste u. billigste Maschine fürs Kleingewerbe.
Keine Schnellläufer.
Ueber 2000 Motoren bereits im Betriebe.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.
Günstige Zahlungsbedingungen, ev. monatl. Ratenzahlung.
Weitgehendste Garantie.

Haushaltungsschule

Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 49.

Die neuen Kurse im **Kochen, Waschen und Plätten,** wie die Ausbildungskurse zu **Hausvorständen und Stützen der Hausfrau** beginnen am **8. Januar.** Anmeldungen nimmt Frau **Dr. Stobbe** entgegen.
(2127) **Der Vorstand.**

Königl. conzess. Handarbeits-, Turn-, Zeichenlehrerinnen-Seminar und Gewerbeschule.

Die neuen Kurse in **Handarbeiten, Luxusarbeiten, Schneidern, Maschinennähen, Wäschefabrikation, Zeichnen, Malen u. Turnen** beginnen am 4. Januar. Gefl. Anmeldungen erbeten 4—6 Uhr.
Frau Dr. Stobbe, Königsberg i/Pr., Vorder-Roßgarten 49, II Tr.

Die

Goldwaaren-Handlung

Goldschmiedegasse 5. Danzig

(Inhaber **G. Plaschke**)

offerirt alle in dieses Fach gehörige Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen in sehr großer Auswahl.

Goldene Herren-, Damen- und Kinderringe
in schönsten Mustern.

Kaiserringe, Neuheit, dehnbarer Schlangenring, sehr hübsch.

Leib-Husaren-

Ringe, goldener Reif mit silbernem Todtenkopf, von älteren und jüngeren Husaren zum Andenken gern getragen.

Goldene und silberne Uhren und Ketten.

Goldene und silberne
Armbänder, Medaillons, Broches, Boutons, Halsketten, Kreuze rc. (8284

Silberne
Becher, Serviettenringe, Reisebestecks, Eß- u. Theelöffel u. s. w.

Corallen-
Schnüre, Broches, Boutons, Armbänder pp. zu verschiedenen und weit unter sonst üblichen Preisen.

Granatenschmuck
als: Colliers, Broches, Armbänder, Boutons, Nadeln pp. aus den renommirtesten Fabriken Böhmens, zu u. unter Fabrikpreisen.

Alfénidewaaren
als: Tafelaufsätze, Schaalen, Fruchtkörbe, Zucker- und Butterdosen pp. in großer Auswahl.

Auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtpassendes wird innerhalb 6 Tagen zurückgenommen oder umgetauscht. Wiederverkäufer besonders berücksichtigt.

(Geschäftsprinzip ist, gegen sofortige Bezahlung günstigste Einkäufe zu machen, um dem Publikum bei geringem Verdienst reelle Waare zu billigen Preisen offeriren zu können).

H. Penner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik,
Graudenz, Nonnenstraße 6, Haupt-Geschäft,
Thorn, Culmerstraße 4, Filiale,
Schwetz a. W., Großer Markt 5, Filiale,

Weihnachts-Ausstellung.

Da meine Schuh-Läger nach allen Richtungen hin zu überfüllt sind, verkaufe, um Raum zu gewinnen, sämmtliche Waaren von heute ab 20% billiger wie jede andere Konkurrenz. **Filzschuhe** sowie **Bautoffeln** für Damen, Herren und Kinder, größtes Lager, in verschiedenen Ausführungen, stelle zum Ausverkauf, da ich solche nicht mehr weiter führen will.

Echt russ. Gummiboots, Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhe
verkaufe unter Fabrikpreisen (1782)

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen fertig, wie bekannt schnell und billigst an.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Achtung! Müllerei! Walzenriffeln!

Wir schleifen und riffeln von nun ab in bekannter sorgfältigster Weise auf unseren neuesten und besten Spezialmaschinen Hartgußwalzen **für 45 Pfennig pro Quadrat-Dezimeter. Schleunigste Erledigung.** Tag- und Nachtarbeit durch **electrischen Betrieb der Maschinen.**
Besichtigung erwünscht. (8451)

Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft
Königsberg i. Pr.

Anerkannt beste, stets zuverlässige

Preßhefen

offerirt
Güssow's Conditorei.

Wiener Mundmehl, feinstes Kaiser-Auszugmehl, ff. Weizenmehl Nr. 00, täglich frische Pfundhefe am besten und billigsten bei (1959)
Alexander Loerke.

Meinen Wohnsitz habe ich von Seeburg nach **Königsberg, Weißgerberstraße Nr. 22,** verlegt und bin zur Behandlung **akuter** und **chronischer Krankheiten** sofort bereit. Wie in meiner bisherigen Praxis werde ich auch hier **die gesammte Naturheilmethode,** besonders das **Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp, Diätkuren, Elektrizität** und **Massage** zur Anwendung bringen. Es ist meine Absicht, möglichst bald eine dem vorstehend erwähnten **Heilverfahren** entsprechende **Kuranstalt** zu errichten, von deren Eröffnung ich seiner Zeit Kenntniß geben werde. (2130)

Dr. med. Paul Schulz,
prakt. Arzt und Spezialarzt für das Naturheilverfahren.

Mein Tanz-Unterricht

zu Neuenburg Wpr.

beginnt auf Wunsch **Donnerstag, den 28. Dezember cr., Abends 7 Uhr,** im Saale des Herrn **Thiel** (Schwarzer Adler). Meldungen werden daselbst nur bei Herrn Friseur **Becker** entgegen genommen. (1705)

Hochachtungsvoll
B. Gorschalski, Tanzlehrer zu Danzig.

Petroleum-Meßapparate

mit Pumpwerk, offerirt billigst (2111
Fr. Klavon, Blumenstr. 29.

Zur **Kuchenbäckerei** empfehle:

feinstes Weizenmehl Nr. 00

10 Pfund für 1 Mk. 10 Pf.,

Caraburno-Rosinen,
extra feine Sultaninen,
Puder-Raffinade
gemahlene Raffinade

zu billigsten Preisen. (2179)

Rudolph Burandt.

Spezialität
Dampf-Caffee's
tägl. mehrere male frisch geröstet:

Wiener Mischung per Pfund **Mk. 1,60**
kräftig u. schönes Aroma

Karlsb. Mischung per Pfund **Mk. 1,80**
hochfein u. volles Aroma

empfiehlt
Rotterdamer Caffee-Lagerei
Otto Schmidt.

Wasserdicht imprägnirte
Haveloc's, Mäntel,
Jagdpaletots, Jagdjoppen
Pelzjoppen,
Dänische Ledermäntel
und Lederjoppen,
Englische Regenmäntel,
Schlafröcke,
sämmtliche Herren-Artikel

empfiehlt

Paul Dan, Danzig
Langgasse No. 55,
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.
Anfertigung eleg. Herren-Garderobe
Herrenpelze und Herrenwäsche.

Damentuche

in allen modernen Farben, **Billardtuch, Wagentuch, Livrétuch, Fries** zu Portièren u. Vorhängen empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.

Kohlen-Anzünder

a Packet 15 Pf., empfiehlt
Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz.
Wiederverkäufern hoher Rabatt!

Transportable
Spar-Kesselöfen
Ersatz der theuren Futterdämpfer, offerirt schon von 30 Mk. an (2110)
Fr. Klavon, Blumenstr. 29.



Lehrreiche Geschenke für Knaben.

Elektrische
optische, mechanische Experimentirkästen, Dampfmaschinen, Laterna-magica, Musikwerke, photographische Apparate, elektrische Spiele etc. Neue Preisliste gratis. (146)
Fabrik. H. W. Schröter, Bielefeld.

MUSIKINSTRUMENTE aus ERSTER HAND!
CATALOG A: STREICH- & BLASINSTRUMENTE, ZITHERN, GUITARREN, TROMMELN, SAITEN etc.
CATALOG B: ZUG- und MUNDHARMONIKAS, SPIELWERKE.
L. P. SCHUSTER.
MARKNEUKIRCHEN, SACHSEN

1 schön. Weihnachtsgeschenk
Ein 52" Hochrad, wenig benutzt, billig zu verkaufen. (2077)
L. Wolfsohn, Graudenz.

Ein eleganter, bequemer, sehr gut erhaltener
Verdeckwagen
steht äußerst billig zum Verkauf. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 1601 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Asthma
ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin

Reinwollene Schlafdecken
graue, 3 Ellen lang, 2 1/4 Ellen breit, 3 Pfd. schwer, 3 Stck. für 11 Mk., 1 Stck. 4,20, weiße und rothe in derselben Größe Mk. 7,50 franco Nachnahme empfiehlt N. Kretz, Eupen, Tuchfabrik. Muster in Chev. u. Kammgarnen gratis.

Herren- & Damenuhren
Schweizerfabrikat, genau regulirt.

		Mark
Nickel-Remtr.,	solid	10.
Silber- "	Goldrand	13.
"	10 Rub.	14.
"	schwerere	15.
"	hochfeine	16.
Anker- "	15 Rub. f. Hrn.	18.
"	hochfeine	20.

Verlangt Katalog. Hunderte von Anerkennungen. Sendung portofrei.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Einige 20 Ctr. Gußtheile
zu Häckselmaschinen, habe äußerst billig abzugeben. (515)
L. Zobel, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik, Bromberg.

Vier neue Feuerspritzen
gebe zur Hälfte des reellen Werthes ab.
L. Zobel, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik, Bromberg. (1513)

Für Mühlenbaumeister!
Starke kieferne kernige (353)
Rundhölzer
zu Mühlenwellen 2c. offeriren
Heinrich Tilk Nachflg., Thorn III.

Inländische Rübkuchen sowie Hanfkuchen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst
Gustav Dahmer, Briesen W.

50 Ctr. weiße Stettiner Aepfel
verkauft H. Dobrig, Roßgarten (2070) bei Mischke.

Mehrere Hundert Klafter (1842)
trockener Torf
à 4 Mark 10 Pf., sind auf dem Wilimski'schen Torfbruch in Wonno abzugeben. Szapski, Wonno.

Neue valp. Wallnüsse vorzüglich in Geschmack per Pfund 30 Pfg.
Neue Lambertsnüsse per Pfund 35 Pfg.
Baumlichte bunte 24 u. 30 Stück i. Pack per Pack 35 Pfg.
empfiehlt
Rotterdamer Caffee-Lagerei Otto Schmidt.

Holzschaufeln
aus gutem, gesunden Ellernholz offerirt billigst (2155)
Moritz Cohn, Lautenburg Wpr.

Geldverkehr.

12000 Mk.
z. 1. Stelle auf ein flott. Geschäfts-Grundstück i. e. verkehrsreich. Stadt Wpr. i. vorzügl. Lage gesucht. Taxwerth 24470 Mk. Gefl. Off. unter Nr. 1864 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein 22j. stellungsloser Kaufmann bittet um sofortige Beschäftg. für kürz. od. längere Dauer. Off. mit Aufschr. Nr. 2159 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Suche von sofort oder 1. Januar Stellung als (1895)
Vorwerksinspektor
oder Alleiniger unterm Prinzipal. Bin 28 J. alt, 9 J. b. Fach. Gute Zeugn. vorh. Off. an E. Lindner, Mienthen bei Nicolaiken Westpr. (1895)

Ein Wirthschafter
poln u. deutsch spr., sucht Stellung v. 1. Jan. 1894, gest. auf gute Zeugnisse. Grondzken bei Orlowen. (2104) W. Carl Zielasko.

1 junger Landwirth beider Landessprachen mächtig sucht Stellung. Off. A.A. postl. Stuhm.

Landwirth
33 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und praktischen Erfahrungen sucht zum 1. Februar Stellung. (1865)
Amberg, Kussen Ostpr.

Landwirth, 40 J. alt, 10 J. verh., kinderlos, größt. selbst. gewirthsch., sucht selbst. Stellung auf größ. Gute. Nur gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Off. unter D. W. postl. Gr. Lindenau Ostpr.

Ein unverh., i. best. Mannesalt. steh. Oberbeamter, in Stell., d. poln. Spr. mächtig. theor. u. prakt. i. all. Fächern d. Landwirth. sammt ihren industr. Anlagen gebild. u. erfahr., welcher eine jede Wirth. auch unter den schwierig. Verhält. exakt zu führen, heben u. rentabel zu mach. verst., auf rühml. Zeugn. hervorr. Autorität. über seine Thätigk. gestützt, sucht unter besch. Anspr. Stell. Gefl. Offert. unter M. K. postl. Löblau Kr. Danzig erbeten. (2108)

Ein Brauer mit besten Zeugnissen, der mit Erfolg Geschäfte selbstständig geführt, in Ober- u. Untergährung, dunkeln und lichten Bieren (Pilsener) erfahren, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Gefl. Off. sub E. H. postlag. Elbing. (2133)

Ein jüngerer Commis
ev., 18 J. alt, w. in einem Colonialw.- u. Destillations-Geschäft thätig ist, sucht p. 1. Jan. anderw. dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2119 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Materialist
der polnischen Sprache mächtig, flotter Expedient, mit Stadt- und Landkundschaft vertraut, sucht u. bescheid. Anspr. anderw. Engag. Gefl. Offerten u. Nr. 2105 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Gewandter Materialist
26 J. alt, flotter Verkäufer, der einf. wie doppelt. Buchführung mächtig, sucht, gest. a. gute Zeugn., Engagement. Gefl. Off. unt. E. M. 150 Postamt Elbing.

Ein Müller, 29 Jahre alt, in einer Handelsm. thät., 5 1/2 J. selbst. Kundenmüller gew., mit gut. Zeugn., sucht von sof. selbst Stelle in ein. Kunden- resp. od. gut eingericht. Windmühle. Hauptbeding. dauernde Stellung u. spät. Verheirathung. Gefl. Off. sub U. 5194 befördert die Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i Pr.

Ich suche f. 1 tücht. Gärtner, 25 J., ev., welcher jetzt s. Vertret. ist, p. sof. o. d. 1. 2. 94 dauernde Privatstell. Off. erbittet Bomk, Obergärt., Unislaw

Forstmann, bish. i. Königl., unverh., 29 J. a., sucht Besch. i. e. Schneidemühle od. Holzhandl. Gefl. Off. u. K. 93 postl. Jedwabno Ostpr. erbeten. (2032)

Ich suche Stelle als (1890)
Akkordmann
vom April oder Mai. 20—60 Menschen stelle ich. Gute Zeugnisse stehen mir z. Seite. J. Schmiedt, Sturz Wpr.

Feste Engagements
erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Für meinen Lehrling
der in meinem Getreide-Geschäft thätig ist und den ich bestens empfehlen kann, suche ich wegen Geschäfts-Veränderung per 1. Januar bei freier Station oder entspr. Vergütung anderweitig Stell. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2121 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

4—5 jüng. gut empf. Materialisten, Kleinst. bevorz., sof. resp. 1. Jan. ges. durch d. conzess. Stellen-Vermittelung für Handlungs-Beflissene von (2106) F. Born, Königsberg i. Pr.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich per sofort resp. 1. Januar einen tüchtigen
Expedienten
Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsanspr. u. mögl. Photogr. erbeten. (1909)
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich p. 1. Januar einen durchaus (2001)
flotten Verkäufer.
Emil Block, Schlochau.

Für mein Mode- und Manufakturwaaren-Geschäft, welches Sonnabends und Feiertage streng geschlossen bleibt, suche ich per 1. resp. 15. Januar 1894
zwei flotte Verkäufer und einen Lehrling
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbittet (1905)
J. J. Lachmann, Znin.

Herren-Confektion.
Zwei hervorragend tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, finden per 1. Januar 1894 bei hohem Gehalt dauerndes Engagement. (2128)
Gebr. Praeger, Posen.

Ein ält. junger Mann
mit der Delikateßwaaren-Branche und Schaufensterdekoriren vollständig vertraut, tüchtiger und umsichtiger Verkäufer, findet pr. 1. Januar Stellung bei R. Siegmuntowski, Elbing.

Einen jüngeren Commis
Materialist, Christ, polnisch sprechend, sucht Philipp Loewenberg, (1881) Gilgenburg.

Suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft per 1. Januar 1894 einen (1980)
gewandten Gehilfen
mit feinen Manieren, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschr. Marke verbeten.
Emil Bahlau, Osterode Opr.

Für ein größeres feines Restaurant wird zum 1. Januar 1894
ein Büffetier
gesucht. Gel. Materialist bevorzugt. Kaution erforderlich. Meld. m. Photogr. u. Zeugnißabschr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2136 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Tüchtige Zeitungssetzer
können eintreten b. A. Glanert, Lyck.

Ein solider (1824)
Buchbindergehilfe
kann bei dauernder Beschäftigung sogleich eintreten bei
A. v. Kromer, Hohenstein Opr.

Dom. Gr. Bölkau bei Löblau Wpr. sucht zum baldigen Antritt einen nachweisbar tüchtigen (2099)
Stellmacher.
Die Gutsverwaltung.

Einen tüchtigen (2122)
unverheir. Gärtner
selbstthätig, sucht gegen 60 Thlr. und Tantieme
Uschikowo, Post Korothal.

Für eine Dampfmahlmühle, Grützen-, Graupen- und Erbsenschälfabrik Wpr. wird ein erfahrener, energischer
Obermüller
zu engagiren gesucht, welcher auch in der Lage ist, eine Caution stellen zu können. Derselbe muß vornehmlich mit den neuesten technischen Einrichtungen der Graupen- und Grützen-Fabrikation, sowie Erbsenschälereien vertraut sein und Ia. Zeugnisse über seine Thätigkeit aufzuweisen haben. Meld. mit Angabe d. Gehaltsansprüche werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2126 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Schneidemühlen-Verwalter
welcher mit der Ausnutzung und Verladung der Hölzer vertraut sein muß und in der Bewirthung firm ist, wird gesucht. Meldungen mit Lebenslauf werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1871 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Zwei tüchtige (2074)
Müllergesellen
finden nach den Feiertagen Stellung bei Förster, Neumühl p. Wielitzken.

Kunstmühle Kuriad bei Lautenburg Wpr. verlangt zum 28. d. Mts.
2 Müllergesellen.
Daselbst können 2 junge Leute, welche Müller werden wollen, gleich oder später in die Lehre treten. Dieselben erhalten im ersten Jahre je 60 Mk. Vergütigung. (2156)

Zwicker
finden p. sofort od. später lohnende und dauernde Beschäftigung. Berücksichtigung finden nur perfekte Zwicker. Reisespesen werden vollständig vergütet.
P. Rittler, Schuh-Fabrik, Marienburg Wpr.

Einen Schmiedegesellen
sucht von sofort Moritz, Podwitz.

Ein gew. ev. Schmied mit eigenem Handwerkszeug, der auch zeitweise Leute zu beaufsichtigen hat, findet zum 1. April Stellung in Louisenfelde b. Gr. Leistenau. (1893) Fr. Bror

Suche zum 1. Januar einen soliden,
energischen Beamten.
Abschrift der Zeugnisse erbeten.
Richter, Liebwalde (2019) bei Bahnhof Miswalde.

Ein verheiratheter
tüchtiger Inspektor
der etwas Kaution stellen kann, wird für ein Gut von 600 Morgen zur selbstständigen Bewirthschaftung per sofort gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2073 durch die Expedit. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gut Chabsko bei Mogilno sucht zum 1. Januar 94 einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (2079)
zweiten Beamten.
Gehalt 300 Mark.

Suche zum 1. Januar einen tüchtigen, unverheiratheten (1964)
Wirthschafter.
Lohn 225 Mark.
Boehlke, Gremblin p. Subkau.

Ein Hofwirth
unverheirathet, der Kenntniß von Kuhhaltung und Kälberaufzucht hat, wird zum 1. Januar 1894 in Wytremowitz bei Ostaszewo gesucht. (1977)

Ein tüchtiger Kutscher
wird p. sofort gesucht. Derselbe muß mit Pferden umzugehen verstehen. Lohn sehr hoch. (1602)
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Ein Instmann, ein Pferdeknecht
zu Neujahr gesucht in Kl. Ellernitz.

Lehrling
mos., der poln. Sprache mächtig, für meine Lederhandlung per sofort gesucht.
Wilhelm Siebnrth, Culm a/W.

Einen Lehrling
sucht A. Wadepohl, (2118) Schornsteinfegermeister, Rehden Wpr.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Kolonialwaaren-Geschäft und Destillation einen (1603)
Lehrling evtl. jungen Mann
der seine Lehrzeit vor kurzer Zeit beendet hat.
G. Scheidler, Gruczno Wpr.

Zum 1. Januar suche für meine Apotheke unter günstigen Bedingungen
einen Lehrling.
Wartenburg Opr. (2098) Heymann, Apotheker.

Ein Lehrling
nicht unter 16 Jahren, kann eintreten in der Molkerei Neuenburg. Etwas Lohn wird gewährt. (2087)
Gustav Radtke.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt sucht (6984)
M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn

Zwei Lehrlinge
für das Schuhmacher-Handwerk werden für sofort gesucht. Ebenso ein Geselle für gute Damenrandarbeit.
H. Saenger, Culm a/W., Schuh- u. Stiefelfabrik.

Suche per bald jungen, kräftigen
Lehrling
polnisch sprechend, mit guter Handschrift. Selbstgeschriebene Offert. erb.
M. Landeck, Wongrowitz, Eisen- u. Samen-Handlung.

Allen Bewerberinnen zur Nachricht, daß die Stelle als Stuben- und Kindermädchen hierselbst besetzt ist.
Frau Gutsbesitzer Pröll, (2102) Roggenhausen.

Für Frauen und Mädchen.

Suche für meine (1590)
Wirthin
da ich mich verheirathet, anderweitige Stellung. Ich kann dieselbe auf's wärmste zur selbstständigen Führung eines Haushalts empfehlen besonders eignet sie sich zur Pflege älterer Herrschaften. Auskunft ertheilt gern
Krüger, Apotheken-Besitzer, Bernstein-Neumark.

Damen
welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh. wenden zu wollen. (8452)

Eine musikal., geprüfte, evangel.
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen suche für 3 Mädchen, 8—11 Jahre alt, zu engagiren. Offerten mit Gehaltsansprüchen direkt zu senden an Frau Clara Krause, Trutenau b. Danzig.

Auf einem Gute mittlerer Größe wird eine (1334)
Kindergärtnerin
III. Klasse bei 4 Kindern im Alter von 6 bis 1 1/2 Jahren gesucht. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Off. mit Photographie unter B. S. 23 postl. Löbau Wpr. erb.

Eine junge Dame
mit Buchführung, Correspondenz und sonstigen Comptoirarbeiten vertraut, findet dauernde Stellung. (2123)
Holzschaufel-Fabrik in Samter.

Suche per sofort oder z. 1. Januar für mein Woll-, Weiß- u. Schuhw.-Gesch.
zwei Lehrmädchen und eine Verkäuferin.
Jacob Cohn, Dirschau, Langestr. 5.

Ein jüd. junges Mädchen
aus gutem Hause, findet als Stütze der Hausfrau und zur Mithilfe im Geschäft bei Familienanschluß per sofort angenehme Stellung. (2154)
Moritz Cohn, Lautenburg

Ein nicht zu junges, durchaus ehrl.
Mädchen
welches im Haushalt u. Kochen perfect ist, wird als Stütze der Hausfrau und (fürs Geschäft zeitweise) per sofort od. 1. Febr. gesucht. Gehalts-Anspr. und Zeugn.-Abschr., welche nicht retournirt werden, bitte unter No. 55 M. W. postlagernd Elsenau einzus. (2134)

Ein junges Mädchen
mit allen Küchen- und Hausarbeiten durchaus vertraut, findet sof. Stellung. Meld. m. Angabe des Gehaltsanspr. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2101 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein kräftiges, bescheidenes
Mädchen
das sich vor keiner häusl. Arbeit scheut, wird zum 1. Januar für eine kleine ländl. Wirthschaft als Stütze der Hausfrau gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Off. mit Aufschrift Nr. 2085 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein ordentliches Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit findet bei gutem Lohn per 1. Januar Stellung bei Kaufmann Boß, Sturz Wpr.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das die Landwirthschaft gründl. erlernen will, findet sogleich Stellung bei Familienanschl. ohne Pensionszahl. Wenn es etw. Handarb. übern., kleine Vergüt. Off. 184 postl. Stuhm erb.

Ein anständiges Mädchen
das nähen, waschen und plätten kann, wird zur Wartung eines Kindes von 1 Jahre gesucht. Eintritt sogleich oder 1. Januar 1894. (1872)
Löwenapotheke Samotschin.

Eine evang. Wirthin z. Führ. von Haush. u. Küche eines ält. Herrn i. d. Stadt gesucht p. 1. Jan. od. später. Meld. m. Zeugnißabschr. werd. briefl. unter der Aufschr. Nr. 2138 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Mädchen für Alles erhalten gute Stellung durch Frau Losch, Unterthornerstraße Nr. 24. (2175)
Empfehle Kinderfrauen fürs Land.

Gesucht zum 1. Januar ein einfaches
Stubenmädchen
das auch etwas nähen kann und gern mit Kindern umgeht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2139 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Mädchen von 12—14 Jahren bei Kindern sofort gesucht (2160)
H. v. Bracht, Grabenstr. Nr. 3.

Ein junger Mann, 27 J. alt, ev., mit einem Verm. von 15000 Mk., der seine eigene Häuslichkeit gründen will, sucht eine Lebensgefährtin von angenehmen Aeußeren, entspr. Vermög. u. edlen Charakters. Junge Damen mit nur ernstgem. Absicht mögen Lebenslauf, Photogr. u. Angabe der näheren Verhältnisse vertrauensvoll unter Nr. 2166 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten. Discret. Ehrens.

Nach schwerem Leiden entschlief heute sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter (2096)

Zelinde Hübschmann

geb. **Deppe**
im 81. Jahre ihres Lebens.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an
Neuenburg, d. 18. Dez. 1893
Die Hinterbliebenen.
Die Begräbnißfeier findet Freitag, den 22. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Die Beerdigung der verwittweten Frau **Louise Schröder** findet **Freitag, den 22. d. Mts., Nachm. 3 Uhr**, statt. (2144)

Danksagung.

Für das letzte Geleite sagen Allen, sowie der **Chewra** herzlichsten Dank, hauptsächlich Herrn **Rabbiner Dr. Rosenstein** für die trost- und sinnreichen Worte am Grabe unseres unvergeßlichen Mannes und Vaters

Jonas Blum

welche uns sammt seinem Andenken als theuerstes Kleinod bewahrt bleiben werden. (2158)
Graudenz, den 20. Dezbr. 1893
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurd. hocherfreut
Graudenz, den 19. Dezbr. 1893
Prellwitz, Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 141 u. Frau geb. **Friese**.

Emma Dobritz
Eduard Panter
Verlobte. (2093)
Cosswig i. Anh. **Strasburg Wpr.**

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail) **russische Caviar-Groß-Handlung**
N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Eine große

Marzipan-Verloosung

wobei ein jedes Loos gewinnt, findet statt in (2112)
Güssow's Konditorei und Marzipanfabrik.

Strasburg Wpr.

Zu der am **Freitag, den 22. Dezember**, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Schützenhauses stattfindenden

Weihnachts-Bescheerung

evangelischer Kinder ladet ergebenst ein
(2153) **M. Hein.**

Ein großer Hund

hat sich bei mir eingefunden. Gegen Erstattung der Insertions- u. Futterkosten abzuholen. **Engl, Tivoli.**

Dem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung von Mauerstraße 9 nach

Kasernenstraße Nr. 4

verlegt habe. (2084
Paula Görke, Damenschneiderin.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Einem geehrten Publikum von **Jablonowo u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 15. d. Mts. in **Sadlinken**, nahe dem Jablonowoer Bahnhofe, ein (1770)

Fleisch- u. Wurstwaaren-Gesch.

errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute Waaren zu führen und bitte ich, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Adam, Sadlinken.

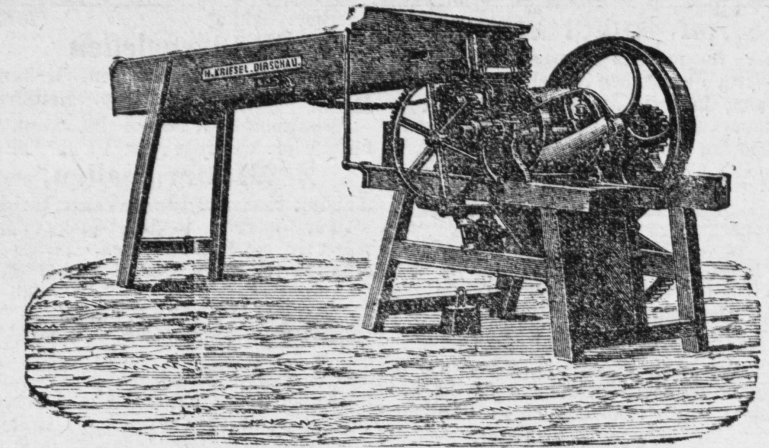
Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

Schon 16. Januar 1894 Ziehung.
Ulmer Domb.-Geld-Loose, Rothe † Geld-Loose, II. Serie, à 3 Mk., ½ 1,75, ¼ 1 Mk., ⅛ 50 Pf., **Massow-Loose** à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (2161)
Gustav Kauffmann, Kirchenst. 13.

H. Kriesel, Dirschau

Maschinenfabrik u. Eisengießerei.
Spezialität:
„Häckselmaschinen"



Offerirt anerkannt beste und leistungsfähigste

Trommel-Häckselmaschine

für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb
mit funktionirenden Ausrückvorrichtungen und ohne Nachhülfe tadellos ziehend. (1371)

A. H. Pretzell, Danzig
empfiehlt die weltberühmten
ff. Danziger Tafel-Liqueure
u. A.: **Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, deutschen Benedictiner Helgoländer.**
„Prinzess Louisen-Liqueur", Eier-Cognac.
Postkiste à 3 Flaschen incl. 5 bis 6 M. — **Preislisten gratis.**



Unsere

Luxus-Abtheilung

bietet in größter Auswahl:

Theetische, Service und Gläser, Vasen, Blumentische, Decorations-Kannen, Schreibzeuge, Nippgegenstände, Rauchservice, Visitenschalen, Weinkühler, Vogelkäfige, Candelaber, Wandteller, Tafel-Aufsätze, Punsch-Bowlen, Obstmesserständer, Eiermenagen, Essig- und Oel-Menagen, Gläser- und Flaschenteller, Tischglocken, Palmständer, Waschtische, Ofen-Vorsätze und Gerätheständer, Krümelschippen, Brodkörbe, Eiseimer, Feuerzeuge Aschbecher und Leuchter

zu billigsten Preisen bei (2071)

G. Kuhn & Sohn.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Als praktisch. Weihnachtsgeschenk

Pelzmützen für Herren u. Knaben in neuer Sendung, **Herrenmützen** von 3 Mk. an bis zu den feinsten **Knabenmützen** von 2 Mk. an, nur reelle Waare, empfiehlt (2117)
C. Franz Klose,
Hut-Fabrik und Mützen-Handlung.

Die Aachener Tuchindustrie

Franzstr. 10 **Aachen** Franzstr. 10
versendet **an Private** unter Nachnahme **zu Fabrikpreisen**
Kammgarne, Cheviots, Tuche, Buckskins, von den **einfachsten** bis zu den **feinsten Mustern**, für **Jedermanns Geschmack passend.**
== Collection zu Diensten. ==

Epilepsie behand. Arzt **Dr. Ringk, Berlin**, Dresdenerstr. 26. Monatsportion incl. ärztl. Behandl. 10 Mk. 50 Pf. **Louisenstädtische Apotheke, Berlin S. O.**, Köpnickerstr. 119 Broschüren gratis. (7726)

Zum Feste

empfiehlt (2180)

Pfungstädter Ale
echtes Pilsener Bier in Flaschen
Nürnberger Löwenbräu
Spatenbräu
Culmbacher
Höcherlbräu à la Spaten
Königsberger Ponarth
Elbinger Engl. Brunnen
Patzenhofer
engl. Porter.

Franz Hoepfner

Bierverlags-Geschäft, **Mauerstr. 14.**

Selten hat eine Cigarre solchen Erfolg gehabt und so günstige Aufnahme bei allen Rauchern gefunden, wie meine

Juana-Cigarre

100 Stück 6 Mark franco.
Diese Marke, durchaus sicher im Brand, volles Façon, ist von ganz hervorrag. Qualität.
Ich empfehle es Jedem, darin einen Versuch zu machen.
Paul Grimm, Cigarren-Import, **Berlin**, Unter den Linden 47, Ecke Friedrichstraße. (9162

Ein vollständiges (2124)

Stellmacherhandwerkszeug

ist zu verkaufen in Gr. Gröben, Kr. Osterode Ostpr. **W. Raffel.**

Gute weiße Koch- und Saaterbsen, frische Lein- und Rübkuchen, Hanfkuchen, grüne Hederichskuchen, Roggenfuttermehl, Weizenkleie

offerire in bester und gesunder Waare franko Waggon billigst. (1535)
H. Safian, Thorn.

Ein gut erhaltener **Kinderverdeckwagen** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 2172.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract.

Das concentrirte Malzextract wurde in dem chemischen Laboratorium des Herrn Professor Kletzinski untersucht. Es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Luft-Affektionen wegen ihrer beruhigenden stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht worden sind.
Prof. **Dr. Granichstätten**, k. k. Stadt-Physikus in **Wien.**
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**
Verkaufsstelle in Graudenz bei Fritz Kyser. (5605)

Zu praktischen Festgeschenken

empfehle mein großes **Filzschuhlager** als anerkannt haltbarstes Fabrikat der geneigten Beachtung. Hohe Schuhe, mit auch ohne Besatz, Herren- und Damen-Hausschuhe aller Art. Feine Wiener Filzpantoffeln, reizende Dessins, Cord- und Plüschpantoffeln mit fester Ledersohle von 75 Pf. an, Filzsohlen, Einziehpantoffeln. Kinderhausschuhe von 50 Pf. an. (2116)
C. Franz Klose, Hut- und Filzschuhfabrik, **Graudenz**, Altestraße 9.

Sylvester-Punsch

mit und ohne Ananas sehr ausgiebig und angenehm mild schmeckend,
per Fl. 2,75 Mk., 3 Fl. 7,50 Mk.

Schwedischer Punsch

von Cederland & Senor, p. Flasche 2,75 und 5,00 Mk.

Schlummer-Punsch

von sehr feinem Bouquet und lieblichem Geschmack pro Flasche Mk. 2,75, 3 Fl. Mk. 7,50.

Jamaica-Rum

Marque William Wilson Original-Rum, per Flasche 5,25 Mk.
Langusta Jam.-Rum, feinste Grog- und Theewaare, pro Flasche 2,50, 3,00 und 4,00 Mk., per Postfass, 4 Liter, 10,00, 12,00 und 16,00 Mk.
Buatista-Rum, kräftig, aromat. per Fl. 1,50 und 2,00 Mk., per Postfass, 4 Lit., 6,00 u. 8,00 Mk.

Batavia-Arrac

mild und angenehm, per Flasche 2,00—2,50 Mk. Postfass 8,00 und 10,00 Mk.

Mandarin-Arrac

von grossartigem Bouquet p. Fl. 3,00 u. 4,00 Mk. Postfass, 4 Liter, 12,00 und 16,00 Mk.

Echter Cognac

Grande Champagne année 1868 Marque P. Frapin & Co., Propriétaires à Segonzac (Charente) per Flasche 10,00 Mk.
Fine Champagne année 1876 Marque A. C. Meukow & Co. à Cognac per Fl. 7,50 Mk., per Postfass, 4 Liter, 30,00 Mk.
Petit Champagne année 1876 Marque Alfred Dubois & Co. à Cognac per Flasche 5,00 Mk., per Postfass, 4 Liter, 20,00 Mk.
Deutschen Cognac per Fl. 2,50 u. 3,00 M.

Versandt nach auswärts franco Emballage frei.

B. Krzywinski
Waaren-Versandt-Geschäft.

Empfehle mein reich assortirtes Lager in (557)

Gold-, Silber-, Granat- u. Korallschmucksachen

zu passenden Weihnachtsgeschenken.
Große Auswahl in
goldenen und silbernen
Damenuhren
zu auffallend billigen Preisen.
R. Reinke,
Goldarbeiter, **Strasburg.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (4876

Mehrere ¼-Loose

zur **190. Lotterie** sind **noch** abzugeben. (2163)
Seelert, Lotterie-Einnehmer.
Flatow.

Schwanengänsefedern.
Verk. v. f. gemästeten Gänsen vorzügl. frische Schlachtfedern. Pfd. 1,60 Mk.
Zander, Lehrer, Neurüdnitz, Altreetz. (1557)

Rothe † } Listen
Weimar- } a 20 Pf. (2167)
Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Milchpacht.

Die Milch von 300—600 Kühen ist in einer kleinen Stadt Ostpreußens, Sitz eines Amtsgerichtes und Bahnstation, auf 10 Jahre zu verpachten.
Preis vier zehnte Theil der höchsten Berliner Notirung bei Rückgabe von 50 Procent Magermilch zu 2 Pfennigen pro Liter.
Pächter muß die Molkerei selbst einrichten.
Vorzüglich passendes Grundstück mit Kellerräumen, Stallungen 2c. am Ort preiswerth zu kaufen resp. zu pachten.
Weideverhältnisse 2c ausgezeichnet, 3 Meilen im Umkreis keine Molkerei. Solvente Reflektanten, **aber nur solche** wollen sich **schleunigst** brieflich unter Nr. 2140 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, wenden.

Ein
Weihnachtsmärchen
von
Eduard Ebel, Pfarrer.
Fein kartonnirt, mit Goldschnitt und zwei Illustrationen versehen. Preis 1 Mk., nach auswärts franko 1,10 Mark.
C. G. Röthe'sche Buchhandlung,
Graudenz.

Märchenbücher
Jugendschriften
Classiker
Geschenklitteratur
Musikalien
Feine Briefpapiere etc.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(9618) Pianofortemagazin.

Pianinos

bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (5336)
M. Kahle, Börgenstr. 5.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

E. **Wohnung** v. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. v. sof. ges. Meld. u. Nr. 2075 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Vier Zimmer nebst Zubehör und Stallung werden vom 1. Januar oder später zu miethen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2072 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Diejenigen Leute, welche i. d. Nähe d. Tivoli wohnen u. gewillt sind, **mbl. Zimmer** an Schauspieler abzugeben, werden gebeten, ihre Offerte baldigst im Tivoli niederzulegen. (2078)

Getreidemarkt 2 eine **Wohnung**, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen (2023) Lindenstraße 19.

Exin.

Geräumiges Lokal

mit **Wohnung**, in der besten Lage am Markte belegen, zu jedem Geschäfte geeignet, ist vom 1. Januar 1894 ab zu vermiethen. (1825)
J. Malecki, Exin.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 299.

Graudenz, Donnerstag] [21. Dezember 1893.

10. Forts.] **Brunhilde.** [Nachd. verb.

Novelle von M. Tyrol.

„Du bist ruhig, Klara“, entrang es sich langsam seinen Lippen.

Sie sah ihn mit ihren klaren, ruhigen Augen an. „Ja, Papa, wir stehen in Gottes Hand.“

„Du hast recht, Klara. Du wirst tapfer bleiben, was auch immer kommt?“

„Ja, Papa, ich hoffe es.“

„Klara“, sagte er, „wir beide müssen zusammenhalten, weil wir stärker sind als die Anderen. Du wirst die Einzige sein, der ich alles anvertraue. Jetzt geh' schlafen, Klara. Du hast die Ruhe nöthig.“

„Und Du, Papa?“

„Ich will es auch versuchen. Schlaf wohl, liebes Kind!“

Draußen heulte der Sturm eben wieder hohl auf. Es klang wie das Athemholen eines schwindsüchtigen Riesen.

Am anderen Morgen wachte Klara früh aus unruhigem Schlummer auf. Ihr Papa war bereits nach Jonasdorf geritten. Sie trank allein mit der Mama Kaffee, da Margot wieder ihre Migräne hatte, d. h. nicht aufstehen wollte. Sie stand oft erst gegen Mittag auf und hatte dann noch schlechtere Laune als sonst.

„Klärchen“, sagte Frau Gartmann plötzlich und rührte dabei mechanisch in ihrer Kaffeetasse. „Der Papa und Du, Ihr wollt es mir nicht sagen, aber es steht schlecht mit der Nogat.“

Klara antwortete einen Augenblick nicht. „Sei ruhig, liebe Mama, man kann noch nichts wissen.“

Frau Gartmann brach in Thränen aus. „Es ist nur gut, Klara, daß Du nicht verheirathet bist. Ich weiß wirklich nicht, was ich jetzt ohne Dich anfangen sollte, was ich alle diese Wochen ohne Dich angefangen hätte.“

„Siehst Du wohl, Mama“, sagte Klara und machte einen Versuch zu lächeln.

„Wenn Else jetzt hier wäre, würde sie uns ein wenig aufheitern, meinst Du nicht auch?“

„Ja, Mama.“

Die neue Wirthschafterin — Fräulein Röschen war seit dem 1. März in Marienburg bei Verwandten, wo sie sich würdig zu ihrer Hochzeit vorbereitete — fragte, was die gnädige Frau zu Mittag wünschte. Man berieth darüber mit dem Gefühl, daß das Mittagessen an diesem Tage eine große Nebensache wäre.

Klara ging nun durch die Wirthschaftsräume, machte dabei aber die Bemerkung, daß keiner von den Leuten wußte, was er anfangen sollte. Das hungrige Vieh brüllte. In der Milchkammer herrschte Unordnung. Ein paar Mädchen hatten sich in der Waschküche zusammengefunden und theilten einander die beängstigendsten Neuigkeiten mit. Es war, als ginge ein Gespenst um.

Als Klara in das Wohnzimmer gehen wollte, um dort eine Handarbeit vorzunehmen, stieß sie auf Margots Gesellschafterin, ein albernes, geziertes Geschöpf.

„Die gnädige Frau wünschen das gnädige Fräulein zu sehen“, lispelte diese, „gnädige Frau sind fast außer sich vor Kopfschmerzen.“

Klara ging zu Margot hinauf, welche in einem völlig verdunkelten Zimmer auf dem Sopha lag.

„Ich habe entsetzliche Kopfschmerzen, Klara. Es ist nicht zum Aushalten. O Gott — o Gott —“

Liebe Margot, es giebt jetzt schlimmere Dinge als Kopfschmerzen. Es steht sehr schlecht an der Nogat.“

„Ach, ich will nichts hören und nichts wissen“, sagte Margot. „Meinetwegen können wir alle ertrinken.“

Um ein Uhr wurde Klara zum Essen hinuntergebeten. Es war eine trübselige Mahlzeit. Nur Frau Gartmann, Klara, die Wirthschafterin und Margots Gesellschaftsdame nahmen daran theil. Die Stühle des Hausherrn und Margots standen leer. Man aß, so viel man sich aufzuzwingen vermochte.

Frau Gartmann wollte nach dem Essen versuchen ein Nachmittagsschläfchen zu machen. Klara ging wieder zu Margot und fand im Nebenzimmer den kleinen Walter, kirschbraun im Gesicht, in seinem Korbwagen liegen und in unbeschreiblichen Tönen seinen Weltschmerz offenbaren. Sie faßte nach der Stirn des winzigen Geschöpfchens, sie schien ihr heiß.

„Das ist auf die Zähne, Fräulein“, sagte die Amme. Es war offenbar, der kleine Walter befand sich recht unwohl. Unter anderen Verhältnissen hätte nach dem Arzt geschickt werden müssen. Nun aber, da man überhaupt nicht mehr wußte, ob —

Da steckte ein Dienstmädchen den Kopf durch einen Thürspalt ins Zimmer. „Das Fräulein möchten zum Herrn in sein Arbeitszimmer kommen.“

Klara eilte hinunter. Im Arbeitszimmer ihres Vaters fand sie die Eltern Hand in Hand auf dem lederüberzogenen Sofa sitzen. Der Vater sah bleich aus und um Jahre gealtert. Die Mutter weinte leise vor sich hin.

„Ich komme von Jonasdorf,“ sagte der Vater. „Das Wasser steht bis an die Dammkrone. Die Arbeiten, den Deich zu halten, sind eingestellt. Der Durchbruch steht nahe bevor. Die gefährdete Stelle ist hundert Meter breit.“

„Klärchen, Klärchen,“ weinte Frau Gartmann.

„Es ist nicht daran zu denken, daß Ihr ungefährdet nach Danzig gelangt.“

„Wir würden in jedem Falle bei Dir geblieben sein, Papa —“

„In jedem, Otto!“

„Unser etwas erhöht liegendes, solid gebautes Haus ist beim Eintreten der Ueberschwemmung immerhin ein leidlich sicherer Aufenthalt,“ fuhr Amtsrath Gartmann fort. „Die Häuser der Leute sind aber alle mehr oder minder alt und schwach gebaut. Wir müssen die Leute bei uns aufnehmen. Ich habe, als ich in den Hof ritt, noch ehe ich vom Pferde stieg, Johann und Christian beauftragt, zu allen unseren Leuten hinzureiten und sie in meinem Namen aufzufordern, so schnell als möglich hierher zu kommen. Sei so gut, Klara, mit dem Fräulein das Nothwendigste für ihre Aufnahme vorzubereiten. Vorläufig kann ein Theil von ihnen in den Räumen hier unten Aufnahme finden. Wir ziehen uns nach oben in Margots Zimmer zurück, das Uebrige wollen wir unseren Gästen überlassen. Wir müssen alles thun, was in unserer Macht steht. Wie ist es mit Deinen Vorräthen, liebe Karoline? Wir müssen auf achtzig Köpfe rechnen.“

„Wir haben reichlich gesorgt, lieber Otto. Ich komme mit Dir, Klara, ich möchte auch das Fräulein sprechen,“ sagte Frau Gartmann, ihre Thränen trocknend.

Und Mutter und Tochter gingen an die Arbeit. Aber weder Frau Gartmann, noch die Wirthschafterin, obwohl beide mit ihrer Aufregung tapfer kämpften, waren völlig ihrer selbst mächtig; so fiel Klara der Hauptheil der Arbeit zu.

Sie ließ in den Zimmern unten die Möbel zusammenrücken, um für die Lagerstätten Platz zu gewinnen, die dort bereitet werden sollten. Dann befand sie sich wieder auf dem Boden und ließ warme Decken hervorsuchen,

Frau Gartmann ordnete an, daß die Vorräthe aus Keller und Speisekammer in ein Zimmerchen auf dem Boden geschafft würden. Klara beaufsichtigte das Einräumen. Sie öffnete ein kleines Fenster, durch welches das fahle Licht des späten Märznachmittags in den kleinen Raum drang, und spähte hinaus. Noch war alles unverändert. Unmittelbar unter ihr lag der Garten, links, neben den Kastanien. Ein schmutziges Weißgelb überzog die Felder immer mehr und mehr. Es rückte vor. War das, was sie sah, ein Beleuchtungsspiel? Es mochte zwischen fünf und sechs sein. Ging die Sonne unter? Nein, was vorrückte, war das Wasser. Es war geschehen. Klara wollte hinunter, um es den Eltern mitzutheilen, falls sie es noch nicht wußten, daß die Ueberschwemmung da war.

Auf der Treppe begegnete sie Alwine mit ihren fünf Kleinen und ihrem Manne, der, wie die Frau, eines der fünf Kinder trug.

„Ach, Fräulein Klärchen,“ schluchzte Alwine, „wir haben alles zurücklassen müssen, alles! Das Wasser kommt. Ach, Fräulein Klärchen, was wird aus uns allen werden?“

„Der liebe Gott wird uns nicht vergessen, Alwine,“ sagte Klara. „Geht nur einstweilen hinauf und wartet auf mich.“

Klara ging in den Flur hinab. Die breite Thür nach dem Hofe zu war geöffnet und neben dieser stand Amtsrath Gartmann mit seiner Frau, die sich fest an ihn lehnte. Sie sah sehr bleich aus, aber freundlich und gefaßt. Beide hießen ihre Gäste willkommen.

Alte und Junge, Männer und Weiber, langten einzeln und in Familien an. Ein etwa dreizehnjähriges Mädchen führte eine Ziege mit sich. Die Meisten küßten stieren Blickes ihrer Herrschaft die Hand. Amtsrath Gartmann hatte für viele ein aufmunterndes Wort.

Klara sah dem verwirrten Treiben mit einer Ruhe zu, die ihr selbst verwunderlich vorkam. Nur zerstreut war sie.

Der ganze Flur war bereits mit Leuten gefüllt, die sich drängten und stießen. Und in das Geräusch, das die vielen verstörten, durch den Schreck fast stumm gemachten Menschen erregten, mischte sich von draußen her ein wunderbares anderes Geräusch.

Der Reitknecht Johann stürzte die äußere Treppe herauf. „Gnädiger Herr, das Wasser ist auf dem Hof.“

Amtsrath Gartmann trat auf die hochgemauerte Steintreppe hinaus. Wirklich, der Hof bedeckte sich mit einer Schicht grauen Wassers, das weiße Blasen warf. Die letzten Ankömmlinge wateten hindurch. Einer Mutter, deren Arme mit Betten überladen waren, entglitt ihr sorgfältig in diese verpacktes kleines Kind. Sie wurde erst durch das Aufspritzen des Wassers auf die Gefahr aufmerksam, in die der Säugling gerathen. Sie war wie betäubt. „Sind jetzt alle in Sicherheit?“ fragte Amtsrath Gartmann, nachdem jemand das gerettete Kind der Mutter in die Arme gelegt hatte, sich nach dem Flur hinwendend.

„Ja, gnädiger Herr.“ Und der alte Schäfer Zimmer fügte hinzu: „Bis auf die alte Hallmannin. Sie wollte nicht aus ihrem Hause. Hier bin ich alt geworden, hier will ich auch sterben“, sagte sie.

„Lauf' hinüber, Johann und sage, daß der Kutscher und wer noch sonst von den Knechten und den Mädchen in den Wirthschaftsgebäuden ist, hierher kommen soll. Die erste Treppenstufe wird im Verlauf von zehn Minuten verschwunden sein.“ (Forts. folgt.)

Büchertisch.

— Der mitleidige Mensch ist der beste Mensch. Wer uns mitleidig macht, macht uns besser und tugendhafter. Diese Worte Lessings gelten für den pädagogischen Zweck, der vom Berliner Thierschutz-Verein bei der Herausgabe eines neuen Kalenders für Volksschulen verfolgt wird. Bei der Weihnachtsbescherung sollte unseres Erachtens das mit sehr hübschen Bildern ausgestattete Kalenderchen nirgends fehlen. Der Vorstand des Berliner Thierschutzvereins (Geschäftsstelle H. Beringer Berlin SW., Königgrätzerstr. 108) liefert 100 Stück weit unter den Selbstkosten portofrei für 5 Mk. Hier können Thier- und Menschenfreunde ein gutes Werk und noch dazu auf billige Weise thun.

— Rußland und England ringen in Asien in unblutigem, aber hartnäckigem Kampfe um die Vormacht. Wem der Erfolg schließlich doch zufallen wird, kann dem nicht zweifelhaft sein, der die „Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland“ (Leipzig F. A. Brockhaus) aufmerksam liest. Von diesem Prachtwerke ist nun der erste Band in vornehmem Gewande zur Ausgabe gelangt. In den von uns noch nicht besprochenen Lieferungen 22—30, die den ersten Band abschließen, führt der Verfasser Fürst Uchtomskij durch eine Reihe interessanter indischer Fürstenthümer, deren charakteristische Seiten er scharf zu beleuchten weiß, in das Stromland des Ganges. Hier lernen wir das kaiserliche Dehli, das romantische Gwalior und das „allerheiligste“ Benares kennen. In Benares, diesem Mittelpunkte indischen Religionswesens, werden wir mit den merkwürdigen religiösen Anschauungen, die den größten Theil Asiens beherrschen, vertraut gemacht. Besondere Beachtung verdient der ausführliche Hinweis auf die Sympathien, die das indische Volk mit dem russischen verbinden und die der vielerfahrene Verfasser an der Hand der Geschichte beider Völker begründet. Man vergesse nicht, daß die Ansichten und Urtheile des Fürsten Uchtomskij nicht die Aeußerungen eines wenn auch hochgestellten Privatmannes sind, sondern daß sie die Ideen des künftigen Kaisers von Rußland wiedergeben.

Briefkasten.

L. Lock.-St. An und für sich dürfte der Amtsvorsteher nicht berechtigt sein, von Ihnen die Fortnahme des vor Ihrer Wohnung angebrachten Schildes zu verlangen. Wenn dasselbe aber ein Reklameschild sein soll, um Leute für Anfertigungen von behördlichen Eingaben, Rathertheilungen u. s. w. gegen Entgelt anzulocken, ohne daß Sie ein Gewerbe als Schreiber und Winkelkonsulent angemeldet und die polizeiliche Konzession dazu erhalten haben, so kann die Ortspolizeibehörde nicht nur die Entfernung des Schildes verlangen, sondern Sie machen sich durch Ausübung der angedeuteten Thätigkeit ohne polizeiliche Erlaubniß strafbar.

W. B. M. Bei Berechnung der Dienstzeit kommt auch die Zeit in Anrechnung, während welcher ein Beamter 1) unter Bezug von Wartegelt im einstweiligen Ruhestand, oder 2) im Dienste des Norddeutschen Bundes oder des deutschen Reiches sich befunden hat, 3) als anstellungsberechtigte ehemalige Militärperson nur vorläufig oder auf Probe im Civildienste des Staates, des Norddeutschen Bundes oder des Deutschen Reiches beschäftigt worden ist, oder 4) eine praktische Beschäftigung außerhalb des Staatsdienstes ausübte, insofern und insoweit diese Beschäftigung vor Erlangung der Anstellung in einem unmittelbaren Staatsamte behufs der technischen Ausbildung in den Prüfungsvorschriften ausdrücklich angeordnet ist, oder 5) als Lehrer das vorgeschriebene Probejahr abhielt.

M. Honigf. 1) Nur Besitzer isolirt belegener Höfe, also solcher Grundstücke, die mit fremden Grundstücken nicht im Gemenge liegen, sind berechtigt, dieselben von dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke, der verpachtet werden soll, auszuschließen. 2) Den von Ihnen beregten Kaufvertrag können Sie nur dann anfechten, wenn Sie gegen Ihren Schuldner, den Verkäufer, bereits einen vollstreckbaren Schuldtitel in Händen und aus demselben Zwangsvollstreckung gegen jenen fruchtlos versucht haben. Ferner wenn Sie nachzuweisen vermögen, daß dem Käufer zur Zeit des Erwerbes bekannt gewesen ist, der Verkäufer habe den Kaufvertrag allein in der Absicht geschlossen, seine Gläubiger zu benachtheiligen.

Rex. 1) Wenn Sie auf einen bisher ungestempelten Schuldschein eine Bürgschaftsverpflichtung setzen wollen, so fügen Sie dieser das Datum der Ausstellung bei und kleben Sie daneben eine Stempelmarke in Höhe von 50 Pfg., die zu kassiren ist. Dann werden Sie sich keiner Stempelsteuerhinterziehung schuldig machen.

2) Ob aus dem Urtheil, auf Grund dessen die Eintragung im Grundbuche erfolgt ist, unmittelbar Zwangsversteigerung beantragt werden kann, können wir erst dann bestimmt beantworten, wenn wir dasselbe selbst geprüft haben. Steht darin ausdrücklich, daß Kläger berechtigt sei, seine Befriedigung aus dem Grundstücke zu suchen, so ist ein unmittelbarer Antrag auf Zwangsversteigerung entschieden zulässig. Einem solchen sind das vollstreckbare Urtheil und die neuesten Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und Gebäudesteuerrolle, die von dem Katasteramt zu erfordern, beizufügen.

3) Am Sichersten kommt der Käufer, der für den Verkäufer Zinsen an die Gläubiger dieses gezahlt hat, welche jener zu zahlen verpflichtet war, zum Ziele, wenn er sich von den Gläubigern das Anrecht auf die Zinsforderung cediren läßt und dann klagt. Er würde zwar auch aus der sogenannten negotiorum gestio gegen seinen Verkäufer klagen können, doch kann eine solche Klage durch etwaige persönliche Einreden jenes sehr in die Länge gezogen werden. Von einer nützlichen Verwendung kann bei dem von Ihnen angezogenen Rechtsverhältniß keine Rede sein, und was Sie unter „gesetzlicher Cession“ verstehen, ist uns unverständlich.

4) Derselbe Weg ist von dem Miteigenthümer eines mit Hypotheken belasteten Grundstückes einzuschlagen, wenn er für seinen Miteigenthümer Zinsen an Hypothekengläubiger gezahlt hat, die jener kontraktlich allein zu zahlen verpflichtet war.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

21. Dezember. Meist bedeckt, etwas kälter. Niederschläge, windig.
22. Dezember. Wenig verändert, trübe, vielfach Niederschläge, windig.

Bromberg, 19. Dezember. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 150—160 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Thorn, 19. Dezember. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter. Die Nähe der Festtage hemmt jede Kauflust. 130/31 Pfd. fein 132/33 Mk., 128-29 Pfd. hell 129/30 Mk., 124/25 Pfd. bezogen 124/25 Mk. — Roggen matt, 123/24 Pfd. 113 Mk., 125 Pfd. 114 Mk. — Gerste feine Brauwaare 140 bis 142 Mk., Futterwaare 102/104 Mk. — Hafer matt, 135 bis 145 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 19. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,70 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 99,90 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,75 bz. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,00 G. Staats-Anleihe 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,50 G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,30 G. Ostprß. Pfandb. 3½% 96,10 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,10 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,60 bz. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,80 bz. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,60 bz. Preuß. Rentenbr. 4% —,— —. Preuß. Rentenbr. 3½% 96,10 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 119,00 G.

Stettin, 19. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, 133—138, per Dezember 139,50, per April-Mai 145,50 Mk. — Roggen loco still, 117—120, per Dezember 122,00, per April-Mai 126,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 140 bis bis 148 Mk.

Stettin, 19. Dezember. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,00, per Dezember 29,60, per April-Mai 31,70.

Magdeburg, 19. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,45. Stetig.